

# Das Jahr 2017

Einblicke in die Arbeit  
des Caritas-Verbandes  
für den Main-Kinzig-Kreis



# Impressum

**Herausgeber:**

Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e.V.

Verantwortlich: Robert Flörchinger, Geschäftsführer

Redaktion: Sylvia Clauß

Fotos Titelseite: © contrastwerkstatt, Halfpoint / Fotolia.com

Juni 2018

# Das Jahr 2017

Einblicke in die Arbeit des Caritas-Verbandes  
für den Main-Kinzig-Kreis



# Inhalt

Vorwort	5
Familien- und Jugendhilfen	8
Beratungsdienste	16
Wohnungsnotfallhilfe	30
Ambulante Pflegedienste	38
Ambulante Hospizarbeit	41
Fachdienst Gemeindecaritas	46
Über unsere Finanzen	50
Über unsere Mitarbeitenden	51
Unsere Leistungen auf einen Blick	52
Hilfeangebote und Standorte auf einen Blick	54

# Vorwort

## Den gesamten Verband im Blick

Sehr geehrte Damen und Herren,  
ein „Herzlich willkommen“ beim regionalen Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e.V.!

„Unsere Caritas“ ist vor allem geprägt durch unsere engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie stellen in unterschiedlichster Ausprägung sehr anschaulich vor Augen, wie herausfordernd es sein kann, sich tagtäglich den Aufgaben tätiger Nächstenliebe zu widmen. Wir freuen uns über jede und jeden einzelnen unserer hauptberuflich und ehrenamtlich Tätigen. Sie rücken den ihnen jetzt gerade anvertrauten Menschen in den Mittelpunkt ihrer Aufmerksamkeit. Sie lassen sich auf ein konkretes Team ein. In den unterschiedlichsten Situationen und Zeiten zeigen sie, wie man als Person und durch seine Arbeit vermittelt, dass es guten Grund gibt, mit Vertrauen zu leben. In Beratung und Pflege, in Verwaltung und Leitung prägen die Mitarbeiter/-innen der verbandlichen und der ehrenamtlichen Caritasarbeit das Profil unserer sozialen Arbeit als Kirche. Wie in allen anderen Professionen entwickelt sich auch Caritasarbeit immer weiter. Moderne Formen von Hilfen, aktualisierte Leistungskategorien und Qualitätsstandards spiegeln die zum Teil uralten Grundhaltungen tätiger Zuwendung zu den Menschen wider. Es geht da um „Motivierende Gesprächsführung“, es geht um einen Hilfeansatz, der nicht defizitorientiert ist, sondern die vorhandenen Ressourcen von Menschen in den Blick nimmt - und seien sie noch so klein. Es geht um „Empowerment“, also die Befähigung und Bestärkung von Menschen, und damit letztlich um „Hilfe zur Selbsthilfe“, um die Wahrnehmung von Gestaltungsspielräumen.

Unter dieser Perspektive lassen sich auch die vielfältigen Aktivitäten des Jahres 2017 aus allen Fachbereichen und der Geschäftsführung betrachten. Wie wird „Hilfe zur Selbsthilfe“ quer durch alle Dienstleistungen und Einrichtungen unseres Caritas-Verbandes für den Main-Kinzig-Kreis buchstabiert?

Im Fachbereich Familien- und Jugendhilfen wurde die sogenannte ‚Auszeitklasse‘ an der Brentano Förderschule in Linsengericht auch 2017 fortgesetzt. Mit zwei bewährten pädagogischen Fachkräften des Caritas-Verbandes werden nach dem Konzept der „Schule für Erziehungshilfe“ bis zu zehn Kinder beschult und sozialpädagogisch begleitet. Dezidiertes Ziel des Projekts ist, dass die Kinder wieder befähigt werden, mit einem angemessenen Verhalten und sozialverträglichem Handeln an die Regelschule zurückzukehren.

Der Caritas-Verband hat ein hohes Renommee bei seinen Dienstleistungen im Familienhilfebereich und eine hohe Auftragslage seitens der Jugendämter in

Hanau und Gelnhausen. Dies ist unter anderem bedingt durch die Qualität unserer passgenauen professionellen Hilfen für Kinder und ihre Familien. Ziele in allen Hilfeplänen sind, mit der Orientierung an den Ressourcen der Einzelnen oder der Familien, dass diese wieder selbst Verantwortung übernehmen und selbstständig die Rahmenbedingungen für das Leben in der Schule, in der Familie, im Beruf oder in der Freizeit gestalten können. Dass ambulante Hilfen zur Erziehung dann auch in einem angemessenen Zeitkorridor wieder eingestellt werden und das Ergebnis der Unterstützung nachhaltige Wirkung behält, sind weitere große Intentionen unserer Einsätze.

Anfang des Jahres 2017 wurde zusammen mit dem Diözesancaritasverband Fulda und dem Förderkreis Hospiz Kinzigtal die „Hospiz St. Elisabeth Kinzigtal gemeinnützige GmbH“ gegründet. Das Hospiz ist unter der Leitung von Herrn Frank Hieret Mitte August 2017 in Betrieb gegangen und mittlerweile ausgelastet. Der Fachbereich Ambulante Hospizarbeit/die Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst (AGH) feierte 2017

ihr 20-jähriges Jubiläum und hat dafür einige sehr eindrückliche Veranstaltungen mit hoher Öffentlichkeitswirkung und großem Spendenzustrom auf den Weg gebracht. Das Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ wird neben der ambitionierten Arbeit für die Schwerstkranken und Sterbenden vielleicht am ehesten deutlich in der Unterstützung der Angehörigen – sowohl in der stationären Einrichtung als auch in der häuslichen Umgebung: Umgang mit den zum Teil sehr belastenden Situationen; Zeit schenken, die Aufatmen lässt; da sein, wenn es nötig ist, und Begleitung bieten, wenn die ersten Schritte der Trauerarbeit zu machen sind.

Die im Fachbereich Wohnungsnotfallhilfe durchgeführte große Umbaumaßnahme im Franziskus-Haus wurde im Januar 2017 erfolgreich abgeschlossen. Im sogenannten Übergangwohnheim sind nun in der Mehrzahl helle Einzelzimmer mit Nasszellen mit höherer Wohnqualität eingerichtet. Das ganze Haus wird mit diesem Angebot und mit dem sich daran anschließenden möglichen „Betreuten Wohnen“ für Menschen ohne Wohnung eine groß angelegte Form der Hilfe zur Selbsthilfe. Wenn es gelingt, dass da ein ehemals Wohnungsloser „wieder fest macht“ und mit neuer Wohnadresse, geregelter Einkommen, nach Möglichkeit Arbeit und standardisierter medizinischer Versorgung wieder nach seinen Maßstäben am gesellschaftlichen Leben teilnehmen kann, ist ein riesiger Schritt gelungen.

Zum Ende des Jahres 2017 ging Herr Michael Gänge als langjähriger Leiter der Ökumenischen Wohnungslosenhilfe Hanau und stellvertretender Geschäftsführer in den Ruhestand. Herrn Rainer Broßmann als erfahrener Mitarbeiter aus dem Hause wurde die Leitung des Fachbereichs ab 01.01.2018 übertragen.

Im Fachbereich Ambulante Pflegedienste wurden der Betrieb einer Tagesbetreuung für Senioren und der Aufbau von eigenen hauswirtschaftlichen Dienstleistungen umgesetzt. Im ersten Quartal 2017 sind die Voraussetzungen für die Betreuung von Senioren in der Hauptstraße 17 in Bad Soden-Salmünster geschaffen worden. Es wurden die Beschlüsse über Anmietung, Umbau und Einrichtung behindertengerechter Räume umgesetzt. Mit Hilfe des Fördervereins für die ambulante Krankenpflegestation konnte ein behindertengerechtes Transportfahrzeug angeschafft werden. Es ist die größte Freude, dass die Senioren, die mittlerweile an drei Tagen das neue Angebot wahrnehmen, Fähigkeiten aktivieren, die längst

verloren geglaubt waren. Es gelingt, durch das motivierende gemeinsame Tun wieder ein Mehr an Lebensqualität zu gewinnen, das als echte Selbsthilfe wirkt.

Im Fachbereich Beratungsdienste wurden Maßnahmen zur wirtschaftlichen Konsolidierung in der Suchtkrankenhilfe erforderlich. Es gibt weiterhin einen hohen Bedarf an Beratung für suchterkrankte Menschen. Zur Beibehaltung des Beratungsstandards werden gemäß Vorstandsbeschlüssen in gewissem Umfang Kirchensteuermittel eingesetzt. Im Jahr 2017 wurde auch mit dem Main-Kinzig-Kreis eine höhere Quote von kommunalen Mitteln für die Beratung von Suchtkranken oder auch deren Angehörigen ab 2018 verhandelt. Diese Mittel helfen Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen, wieder Boden unter die Füße zu bekommen. Dies geschieht nicht zuletzt dadurch, dass sie Unterstützung finden, den Umgang mit ihrer Erkrankung in die Hand zu nehmen und nicht durch ihre Krankheit fremdbestimmt werden.

Ab November 2017 werden die Beratungsleistungen des Caritas-Zentrums in Bad Orb in den Räumen des Caritas Betreuten Seniorenwohnens „Im Spitalgarten“ erbracht. Aus der Kooperation mit der neu errichteten Einrichtung des Diözesancaritasverbands ergeben sich einige Synergieeffekte. Die Fachdienste Seniorenberatung, Allgemeine Sozialberatung oder Migrationsberatung bieten dort, in Hanau, in Freigericht, Bad Soden-Salmünster oder Gelnhausen ihre Angebote an. Hier ist auch zu berichten, dass Hilfen für Flüchtlinge mit der Anlaufstelle in Gelnhausen und das Modellprojekt zur Unterstützung von Ehrenamtlichen in der Gemeinde Freigericht, die Asylverfahrensberatung oder die vielen Kurse in Kooperation mit den Pfarrgemeinden oder der Katholischen Familienbildungsstätte in Hanau sich sehr bewährt haben. Der Fonds für Flüchtlingsarbeit des Bistums Fulda hatte es ermöglicht, diese notwendigen Hilfen einzurichten. Alle Bemühungen dienen dazu, Menschen zu befähigen – einmal durch Fachberatung, zum anderen dadurch, dass Ehrenamtliche weiter in ihrem Tun unterstützt werden – selber Hilfe zur Selbsthilfe leisten zu können.

Subsidiäre Unterstützung einerseits im Verband und andererseits in den Pfarrgemeinden leistet der Fachdienst Gemeindec Caritas mit seinem doppelten Auftrag. Da geht es um Unterstützung zur Qualifizierung der diakonischen Dienste einer Pfarrei und auf der

anderen Seite um die Bildung eines lebendigen Bewusstseins in unserem Caritas-Verband, dass wir so, wie wir unseren Dienst tun, als Kirche unsere Hilfen zur Selbsthilfe leisten.

Im Blick auf die verbandliche Struktur ist zu berichten, dass die Mitgliederversammlung im Januar 2017 eine Neufassung der Satzung beschlossen hat. Diese ist durch das Bischöfliche Generalvikariat Fulda kirchenaufsichtsrechtlich genehmigt worden, der Eintrag in das Hanauer Vereinsregister wurde vollzogen. Wesentliche Punkte bei der Satzungsreform waren, dass ein nach BGB vertretungsberechtigter Vorstand

bestehend aus dem Vorsitzenden, dem stellvertretenden Vorsitzenden und dem Schriftführer gebildet wurde. Ergänzt um weitere sechs Mitglieder bildet er den Gesamtvorstand des Verbandes. Es gibt wie bisher Genehmigungsvorbehalte durch die Kirchengemeinden z. B. bei Rechten an Grundstücken oder bei Arbeitsverträgen über bestimmte Vergütungsgruppen nach AVR. Es wurde eine Genehmigungsgrenze für Anschaffungen und sonstige rechtliche Verpflichtungen bis zur Höhe von 50.000 Euro für den Regionalcaritasverband eingerichtet. Der Abschluss von Geschäftsbesorgungsverträgen wurde satzungsgemäß eingerichtet.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich Tag für Tag im Sinne des christlichen Menschenbildes. Sie sind dabei kompetent, effizient und transparent in ihrem Handeln. Gegliedert in den genannten Fachbereichen und Fachdiensten leisten wir täglich aufs Neue Beiträge zu einem gelingenden sozialen Leben.

In diesem Heft erhalten Sie einen Überblick über unsere Arbeit des Jahres 2017 im Main-Kinzig-Kreis und der Stadt Hanau. Weitere Informationen über unseren Verband finden Sie im Internet unter [www.caritas-mkk.de](http://www.caritas-mkk.de).

Wir möchten allen Partnern im Netzwerk der sozialen Hilfen, allen Spenderinnen und Spendern, den örtlichen und überörtlichen Trägern sowie den Firmen und Kommunen, die unsere „Hilfe zur Selbsthilfe“ unterstützen, fördern und begleiten ganz herzlich danken. Bleiben Sie uns und unserer Arbeit verbunden.

Für Ihr Interesse danken wir Ihnen schon jetzt und grüßen Sie herzlich.  
Hanau, im März 2018



Diakon Michael Harth  
Vorstandsvorsitzender



Robert Flörchinger  
Geschäftsführer

# Fachbereich Familien- und Jugendhilfen

Der Fachbereich Familien- und Jugendhilfen blickt auf ein von vielfältigen Angeboten, Herausforderungen und Veränderungen geprägtes Jahr 2017 zurück:

Dabei denken die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen einerseits an den stetigen personellen Zuwachs, der für eine spannende Vielfalt im Team sorgt, andererseits aber auch an die unterschiedlichen Herausforderungen in der Arbeit mit den Familien selbst.

Würde man die Kinder und Jugendlichen fragen, würden mit Sicherheit eine Menge an unterschiedlichsten Gruppen- und Ferienangeboten genannt werden. So wurde sich im vergangenen Jahr nicht nur sportlichen Herausforderungen, wie dem Klettern an Felssteinwänden in der Rhön, gestellt, beim Kochen in der „Küchenschlacht“ mit kulinarischen Leckereien experimentiert, sondern auch der Kreativität freien Lauf gelassen – entweder beim Beauty-Nachmittag für Mädels, bei welchem gemeinsam eigens hergestellte natürliche Kosmetikprodukte ausprobiert wurden, beim Genießen von coolen Sommerdrinks in den großen Ferien, dem Ausprobieren von Farben, Mustern und Formen beim Batiken von Kleidung mit der ganzen Familie oder bei Ausflügen ins Freibad, den Tierpark, zum Abenteuer-Minigolf und Bowling, in die Keramik-Werkstatt zum Verzieren und Gestalten von Tassen, Tellern und Vasen, oder mit dem Kanu auf der Kinzig.

## Standort

### Linsengericht-Altenhaßlau

Die sozialpädagogischen Familienhelfer/-innen begleiteten 221 Familien im Jahr 2017. In der Hilfeform der Sozialpädagogischen Familienhilfe (HzE Allgemein) wurden 112 Familien begleitet und 109 Familien in Form der Hilfe zur sozialräumlichen Integration (HzS) unterstützt. 42 der 221 Familien wurden in beiden Maßnahmeformen betreut.

Wie in den Vorjahren waren die drei häufigsten Gründe für eine Hilfe Erziehungs-, Schul- und Ausbildungsprobleme sowie Beziehungsschwierigkeiten in der Partnerschaft.

#### Sozialpädagogische Familienhilfe

Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) ist eine ambulante Form der Erziehungshilfe (§ 31 SGB VIII), die bei Bedarf und Eignung durch das Jugendamt gewährt wird. Sie ist eine intensive Form der Betreuung und Begleitung zum Wohl des Kindes mit einem mehrdimensionalen Ansatz der Hilfe. Dieser orientiert sich am gesamten Familiensystem samt sozialem Netzwerk mit Blick auf Problemlagen und Ressourcen. In diesem Rahmen bietet die Sozialpädagogische Familienhilfe für einzelne Familienmitglieder, für Paare oder die Familie als Gesamtes flexibel Unterstützung an

- in Erziehungsfragen,
- zu Fragen der Paarbeziehung,
- bei der Bewältigung von Alltagsproblemen,
- bei der Lösung von Konflikten und Krisen,
- im Kontakt mit Ämtern und Institutionen,
- bei der Hilfe zur Selbsthilfe.

Die Familien werden in der Regel durch die sozialpädagogische Familienhilfe zu Hause aufgesucht (Geh-Struktur). Die konkrete Ausgestaltung der Hilfe erfolgt in der Zusammenarbeit von Familie und SPFH. Diese Form der Erziehungshilfe ist eine auf längere Zeit erfolgende Hilfe und erfordert die Mitarbeit der Familien. Die Familien haben gegenüber dem Jugendamt das Wunsch- und Wahlrecht und können daher den Fachbereich Familien- und Jugendhilfen als Träger der Hilfe wählen.

### Hilfe zur sozialräumlichen Integration

Die „Hilfe zur sozialräumlichen Integration“ ist ein Modellprojekt in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt des Main-Kinzig-Kreises. Zielgruppen hierbei sind vorrangig Familien mit Fragen zur Erziehung, welche sozial isoliert leben und/oder mit dem sozialen Umfeld konfliktreich in Beziehung stehen. Des Weiteren sind es junge Menschen, die im Anschluss an eine stationäre Unterbringung im Rahmen einer eigenen Wohnung selbstständig leben wollen. Im Rahmen der Hilfe zur sozialräumlichen Integration wurden ferner folgende Gruppen- und Beratungsangebote durch den Fachbereich Familien- und Jugendhilfen bereitgestellt:

- Erlebnispädagogische Gruppe
- Sportfördergruppe in der Brentanohalle in Linsengericht-Altenhaßlau
- Kochkurs „Küchenschlacht“
- Offene Sprechstunde für Erziehungsfragen in Linsengericht und Bad Orb
- Patenschaftsprojekt „Mogli“ in Kooperation mit dem SKF Bad Soden-Salmünster
- Diverse DIY-Gruppen
- „StrongKids“ - Tiergestützte traumapädagogische Gruppe
- Drogenpräventionsgruppe
- Trennungs- und Scheidungskindergruppe
- Umfangreiches Ferienprogramm

### Sportfördergruppe

„Ich kann mehr, als ich mir zutraue!“

Wir veranstalten seit November 2015 wöchentlich drei Sportgruppen zeitgleich, von denen jede ein anderes Angebot hat. So können selbst 5-Jährige in unserer Psychomotorikgruppe spielerisches Denken, Fühlen und Bewegen erleben, während ältere Kinder

und Jugendliche in der Ballsportgruppe am Ende der Stunde schon „mal richtig außer Puste“ sind. Körperlich und motorisch bereits gefestigtere Mädchen und Jungen bekommen in der Klettergruppe die Chance, Selbstvertrauen und Vertrauen zueinander im Team aufzubauen und weiterzuentwickeln. Auch Eltern sind zum Mitmachen eingeladen, erleben alternative Gestaltungsmöglichkeiten mit ihren Kindern und unterstützen sich gegenseitig. Die motorischen und körperlichen Fähigkeiten, der soziale Status und die Konfession der Teilnehmer/-innen spielen dabei keine Rolle. Der Begrüßungskreis, die Stimmungsabfrage, ein gemeinsames Aufwärmspiel sowie zum Schluss ein Spiel zum Ausklang und Entspannungstechniken runden für alle das Angebot ab und werden ritualisiert durchgeführt.

Die Veranstaltungen finden in der Sporthalle der Brentanoschule in Linsengericht-Altenhaßlau statt mit bis zu 10 Mitmachenden pro Gruppe, insgesamt max. 30. Die Gruppe ist von anfänglich im Mittel 15 Teilnehmer/-innen auf durchschnittlich 25 gewachsen.

Die Angebote finden einmal wöchentlich freitags von 14.00 bis 16.00 Uhr außerhalb der Schulferien statt. Alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen aus dem Main-Kinzig-Kreis, die nicht über eigene Fahrtmöglichkeiten verfügen, werden von uns abgeholt und wieder nach Hause gebracht.

Das Gruppenangebot richtet sich an von uns betreute Familien in besonderen Problemlagen. Auch Kinder, Jugendliche und Eltern außerhalb der Familienhilfe dürfen die Angebote nutzen.

Ziele sind:

- Steigerung des Selbstwertgefühls und des Selbstvertrauens
- Aufzeigen und Verdeutlichen eigener Stärken und Ressourcen
- Soziales Lernen im therapeutischen Milieu der Gruppe und Teamfähigkeit
- Wecken von Spaß und Lust auf Bewegung
- Steigerung des eigenen Antriebs und der Motivation
- Aufbau von Vertrauen und Sicherheit innerhalb der Gruppe
- Erfahren und Erkennen von eigenen Grenzen und Bedürfnissen
- Konfliktfähigkeit

Eltern-Kind-Gespräche erweitern die Konfliktlösungsstrategien, ermöglichen, auf individuelle Bedürfnisse jedes Einzelnen einzugehen, Sportstunden zu reflektieren und eventuell Hinweise auf weitere bewegungsspezifische Förderung zu geben.

Nachdem Kinder und Jugendliche positive Erfahrungen in der Sportfördergruppe sammeln konnten und viele Sportarten erleben durften, wird je nach Wunsch und Ressourcen des Klienten im Zusammenwirken der Sportgruppenleitung, der Eltern und der Familienhelfer/-innen ein passendes sportliches Angebot in dem jeweiligen Sozialraum des Klienten gesucht. Das Miteinbeziehen des unmittelbaren sozialen Umfeldes (beispielsweise Geschwister, Freunde, Eltern), die auch aktiv an der Gruppe teilnehmen dürfen, hat sich bewährt. Im Zusammenwirken mit dort ansässigen Vereinen werden nachhaltige Perspektiven eröffnet.

#### DIY-Werkstatt (Do-it-yourself-Werkstatt) „WIE sich ENTFALTEN? Einfach GESTALTEN!“

Seit 2016 können Eltern und Kinder jeden Alters, die gerne gemeinsam in angenehmer Atmosphäre kreativ sein wollen, an unserer DIY-Werkstatt teilnehmen. Hier werden immer wieder wechselnde Projekte angeboten, die in sich zeitlich begrenzt sind. Diese finden mindestens einmal wöchentlich oder alle zwei Wochen für 2,5-3,0 Stunden statt. Je nach Interesse und Anzahl der Anmeldungen kann das Angebot auch auf zwei Gruppen ausgedehnt werden. Die Gruppengröße variiert zwischen 4 und 15 Teilnehmer/-innen. Die DIY-Werkstatt findet in den Räumlichkeiten der Caritas Jugend- und Familienhilfen in Linsengericht statt oder aber auch im JUKUZ in Gelnhausen.

Ziel ist die Persönlichkeitsentfaltung und Stärkung der Lebensfreude. Wir möchten kreative Prozesse anschubsen, eigene Schöpfungskraft erlebbar machen und handwerkliche Fähigkeiten entwickeln helfen. Darüber hinaus bietet die Erfahrung in der Gruppe Möglichkeiten der eigenen Rollenfindung und Erprobung sozialer Kompetenzen. Denn nur im Gegenüber können wir eine Selbst-Bewusstheit entwickeln und herausfinden, wer wir sind und wer wir sein wollen.

#### „StrongKids“- Tiergestützte traumapädagogische Gruppe

Die Gruppe „StrongKids“ richtet sich an Kinder im Alter von 6-10 Jahren (wahlweise kann es auch eine Gruppe mit Jugendlichen sein). Die Gruppe ist für maximal 4 Kinder ausgelegt, da der Schwerpunkt auf der traumapädagogischen Arbeit unter dem Einsatz entsprechender Methoden liegt. Der eingesetzte Hund ist ein Therapiebegleithund mit entsprechender Ausbildung und Erfahrung. Mittlerweile gibt es einige Untersuchungen, die belegen, wie Hunde auf Menschen wirken. Durch die bloße Anwesenheit eines Hundes wird eine wertschätzende, ausgeglichene Atmosphäre geschaffen, in der die Kinder sich angenommen fühlen. Der Therapiebegleithund motiviert die Kinder, in Kontakt zu gehen und sich zu zeigen. Sowohl zurückhaltenden Kindern als auch Kindern mit Problemen im sozialen Verhalten aufgrund Impulsivität gelingt die Integration in eine Gruppe mit Hilfe eines Hundes viel leichter. Die Einen werden motiviert, aus sich herauszugehen und die Anderen werden durch die Anwesenheit eines Hundes in ihrem Verhalten gebremst.



Die Gruppe wird von zwei pädagogischen Fachkräften geleitet. Für die Kinder wird ein geschützter Rahmen geschaffen, in dem sie sich mit sich selbst und ihren Themen beschäftigen können. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Stabilisierung der Kinder durch Selbstwirksamkeitserfahrungen, Übungen zur Körperwahrnehmung und Selbstberuhigung sowie dem Erleben von Freude und Spaß mit dem Hund und anderen Kindern. Die Treffen beginnen und enden immer mit den gleichen Ritualen. Im Jahr 2017 fanden zwei Gruppen statt. Eine Gruppe mit Kindern im Grundschulalter, die immer vierzehntägig über einen Zeitraum von 3 Monaten montags in den Räumen der Familien- und Jugendhilfen in Altenhaßlau zusammenkam. Insgesamt fanden 8 Gruppentreffen statt. Die zweite Gruppe bestand aus Jugendlichen im Alter von 12-15 Jahren. Diese Gruppe war eine reine Mädchengruppe. Aufgrund der traumapädagogischen Ausrichtung hat jede Gruppe eine gleichbleibende, feste Zusammensetzung.

### Drogenpräventionsprojekt

In unserer täglichen Arbeit als Familienhelfer mit Klienten fällt immer wieder auf, dass das Thema Konsum und Ausprobieren von Drogen sehr präsent ist. Die Jugendlichen hinterfragen das eigene Konsumverhalten teilweise kaum und die Beweggründe dahinter bleiben oftmals unreflektiert. Wir sehen hier eindeutig den Bedarf, den durch uns betreuten Jugendlichen einen Ort anzubieten, um sich kritisch mit den eigenen Erfahrungen auseinanderzusetzen. Deshalb hat im November und Dezember 2017 erstmals das Drogenpräventionsprojekt stattgefunden.

Neben der Auseinandersetzung mit dem eigenen Konsumverhalten sowie der Dynamiken von „Sucht“ und „Konsum“ zielt das Programm vorrangig darauf ab, die teilnehmenden Jugendlichen in ihrer Selbstwirksamkeit und in ihrem Blick für den eigenen Ressourcenpool zu stärken. Zudem wurden den Jugendlichen unter anderem Informationen zu rechtlichen Hintergründen und dem sozialräumlichen Hilfenetzwerk, insbesondere die Jugendsprechstunde der AWO, an die Hand gegeben. Die Themen werden innerhalb von fünf Modulen gemeinsam mit den Jugendlichen er- und bearbeitet. Vorrangig werden hierfür Methoden aus der systemischen Lehre genutzt, z.B. Zirkuläres Fragen, Aufstellung mit Menschen oder auch mittels des „Inszenarios“.

Die Zielgruppe setzt sich aus weiblichen und männlichen Jugendlichen zwischen 14 und 20 Jahren zusammen. Hierbei ist es nicht von Relevanz, ob die Jugendlichen bereits erste Erfahrungen mit Alkohol und Drogen gesammelt haben, in einer gewissen Regelmäßigkeit beispielsweise Cannabis konsumieren oder von stoffungebundenen Abhängigkeiten betroffen sind (z. B. Spielsucht). Jedoch sollten keine regelmäßigen Konsumenten von sogenannten harten Drogen, wie etwa Heroin, an dem Programm teilnehmen. Ein Vorgespräch mit dem zuständigen Familienhelfer sowie die Bereitschaft der Jugendlichen zu einer verbindlichen Terminwahrnehmung sind Teilnahmevoraussetzungen.

Im vergangenen Jahr haben insgesamt vier weibliche und zwei männliche Jugendliche im Alter von 13 und 19 Jahren teilgenommen. Das erste Modul wurde dazu genutzt, dass die Gruppe sich untereinander kennenlernte und sich eine erste Vertrauensbasis entwickeln konnte. Ab dem zweiten Modul wurde intensiver inhaltlich gearbeitet und für die Jugendlichen war es sehr wichtig und hilfreich, dass ihnen genügend Raum zum Diskutieren und dem Einbringen der eigenen Meinung gelassen wurde. Vor allem konnten die Jugendlichen die Themen besprechen, die sie selbst beschäftigen. So standen 2017 vor allem Fragen rund um Cannabis und Essstörungen im Fokus der Gruppenmitglieder. Modul 3 und 4 zielten auf die Selbsterfahrung und das Hinterfragen des eigenen Konsumverhaltens ab, was bei einigen Teilnehmern vor allem über die szenische Auseinandersetzung mit der Thematik „Aha-Erlebnisse“ ausgelöst hat. Im letzten Modul wurden die Erfahrungswerte aus den vorherigen Treffen gebündelt und mittels der Erstellung von Collagen auf künstlicher Ebene eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Ressourcenpool gefördert. In Einzelgesprächen wurden mit den Jugendlichen die Sitzungen nachbesprochen, sodass die angestoßenen Themen weiter in der Einzelarbeit mit dem zuständigen Familienhelfer vertieft werden konnten.

### Trennungs- und Scheidungskindergruppe

Von Anfang November 2017 bis Ende Januar 2018 fand eine Gruppe für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien statt. Im Gegensatz zu den vorgegangenen Gruppen kamen diesmal die meisten Kinder aus Familien, die bereits eine Hilfeform (HzE oder HzS) vom Jugendamt erhalten, da aus diesen

Familien aktiv nach einer entsprechenden Gruppe gefragt wurde. Zwei Kinder kamen aus Familien des Sozialraumes und beide waren mit sechs Jahren noch sehr jung für die Gruppe. Bei den Sitzungen gab es immer einen inhaltlichen Teil, in dem trennungsspezifische Themen mit unterschiedlichsten Methoden wie Rollenspiele, Malen, Inszenierung mit Stabpuppen, Film anschauen und Geschichten, bearbeitet wurden und einen zweiten Teil, in dem gemeinsames Spielen und Spaß haben im Vordergrund standen. Die Teilnahme an der Gruppe ist für die Kinder kostenfrei. Das Angebot wird vom Jugendamt des Main-Kinzig-Kreises im Rahmen der Hilfe zur sozialräumlichen Integration finanziert und soll weiter bestehen bleiben.

### Offene Sprechstunde

Zielgruppen sind Eltern, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Notlagen und Konfliktsituationen sowie auch bei sonstigen Fragen im Bereich der Erziehung und Familie. Inhaltliche Schwerpunkte im Jahr 2017 lagen wie in den Vorjahren in den Themenbereichen Pubertät, Suchtverhalten, autoaggressives Verhalten bei jungen Frauen und Mädchen, Verselbstständigung, Trennung und Scheidung. Die Beratungsgespräche werden nach dem systemischen Ansatz durchgeführt. Die Gesprächsinhalte der Sprechstunde unterliegen der Schweigepflicht und die Beratung ist für die Ratsuchenden kostenfrei.

Neben der Offenen Sprechstunde zu Erziehungs- und Familienfragen am Standort Linsengericht-Altenhaßlau gibt es seit März 2015 auch ein Beratungsangebot im Caritas-Zentrum Bad Orb. Zielgruppen sind Eltern, Jugendliche, Kinder und junge Erwachsene in Notlagen und Konfliktsituationen. Wir beraten außerdem bei allen Fragen zu Erziehung und Familie. Im Jahr 2017 lagen die inhaltlichen Schwerpunkte in den Themenbereichen Schul- und Ausbildungsprobleme, Vernachlässigung, Depressionen/Ängste, soziale Isolation sowie Gewalttätigkeit und Aggressivität.

### Heilpädagogisches Zentrum an der Brentanoschule

Seit März 2016 betreuen 2 Sozialpädagogen/-innen des Heilpädagogischen Zentrums des Caritas-Verbandes in einem interdisziplinären Konzept in Kooperation mit Lehrern der Brentanoschule Altenhaßlau

# Offene Sprechstunde

zu Erziehungs- und Familienfragen

Linsengericht-Altenhaßlau:  
Montag 10:00 - 12:00 Uhr  
und nach Vereinbarung  
(telefonisch oder per E-Mail)

Bad Orb:  
Mittwoch 10:00 - 12:00 Uhr  
und nach Vereinbarung  
(telefonisch oder per E-Mail)

Kontakt  
Linsengericht:  
Telefon 06051 605967-0  
fjhs@caritas-mkk.de

Hanau:  
Telefon 06181 6108130

Bad Orb:  
Telefon 06052 91791-20  
badorb@caritas-mkk.de

[www.caritas-familie.de](http://www.caritas-familie.de)

Schüler der „Auszeitklasse“. Im Rahmen der interdisziplinären Zusammenarbeit sind Sozialpädagogen in unterstützender oder ergänzender Form auch während der Schulzeit tätig.

Das Angebot richtet sich an Kinder mit dem Förderschwerpunkt „emotional-soziale Entwicklung“, dem nicht mehr adäquat in ambulanter Form an der Stammschule entsprochen werden kann und deren Problematik im außerschulischen Bereich (Familie, Lebensfeld) einen Anspruch auf „Hilfe zur Erziehung“ gem. § 27 SGB VIII begründet. Ziel der Maßnahme ist die Rückführung des Schülers spätestens nach zwei Jahren an eine Regelschule.

Grundkonzepte der sozialpädagogischen Betreuung und Beratung:

- Psychomotorik
- erlebnispädagogische Orientierung
- verhaltenspädagogische Förderung
- systemisches Arbeiten
- Entwicklungsdiagnostik (ELDiB)
- ressourcenorientiertes Arbeiten

## Team Hanau

Aufgrund der positiven Entwicklung unserer FJH am Standort Hanau im Rahmen von Qualitäts- und Strukturentwicklung konnte in den letzten drei Jahren ein merklicher Zuwachs an Fallanfragen der Auftrag gebenden Jugendämter verzeichnet werden. Dies wurde ebenfalls im Rahmen des Qualitätsentwicklungsberichts zwischen dem Jugendamt Hanau und der FJH Hanau innerhalb dieses Zeitraums dokumentiert und rückgemeldet. Dies erforderte einen erheblichen Personalzuwachs sowie den Umzug im Sommer 2017 in eigene Räumlichkeiten am Hessen-Homburg-Platz. Hier gibt es ausreichend Platz und Möglichkeiten auch für Gruppenangebote, Beratungen und Besprechungen.

### Ambulante Familienhilfe

Die FJH Hanau führt im Auftrag des Jugendamtes der Stadt Hanau sowie des Main-Kinzig-Kreises (Team West) ambulante Hilfen zur Erziehung durch. Insgesamt wurden 49 Maßnahmen betreut, davon 13 Einzelbetreuungen nach § 30, 32 SPFH nach § 31, 2 intensive sozialpädagogische Einzelbetreuungen nach § 35 und 2 Hilfen für junge Volljährige nach § 41.

### Sozialpädagogische Schülerbetreuung auf dem Wohnwagenplatz Hanau

Der Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e.V. führt seit Juni 2008 das so genannte „Wohnwagenprojekt“, welches eine sozialpädagogische Schülerbetreuung beinhaltet, durch. Auf dem Wohnwagenplatz leben überwiegend Schaustellerfamilien im Mehrgenerationenverbund. Die Familien gehen dem Schaustellergewerbe nur noch in Ausnahmefällen nach, sodass sie kaum bis gar nicht mehr auf Reisen sind. Aufgrund dieses biographischen Hintergrunds ist es vielen Eltern verwehrt gewesen, einen guten Schulabschluss zu erwerben. Deshalb hat sich die angebotene Schülerhilfe zu einer wertvollen Stütze für die teilnehmenden Familien entwickelt. Die Schülerbetreuung findet vor Ort in den Wohnwagen der Familien statt, da diesen hier aufgrund des funktionierenden gemeinschaftlichen Verbunds ein hohes Sicherheitsgefühl transportiert werden kann. Derzeit nutzen insgesamt acht Mädchen und Jungen im Alter von 7 bis 14 Jahren das Lernangebot.

Dreimal pro Woche werden die teilnehmenden Kinder nachmittags zuhause aufgesucht, um diese bei den

täglich anfallenden Lern- und Hausaufgaben zu betreuen. Aktuell stehen hierfür zehn Stunden pro Schulwoche zur Verfügung, sodass überwiegend in einem Betreuungsschlüssel von eins zu eins oder auch in Ausnahmefällen in einer Konstellation von eins zu zwei gearbeitet werden kann. Die Betreuungszeiten werden dem individuellen Bedarf an Unterstützung bei der Erledigung der Hausaufgaben angepasst, sodass es keine festen Betreuungszeiten gibt.

Neben der Hilfestellung bei der Bewältigung der Hausaufgaben wird ein zweiter Schwerpunkt auf die Förderung eines nachhaltigen Lernverhaltens gelegt. Hierfür nutzt die Pädagogin vor allem Übungsblätter, welche sie für jedes Kind individuell aussucht bzw. anfertigt. Diese umfassen den aktuellen Lernstoff sowie Übungseinheiten zu Grundlagenwissen. Die Kinder nehmen dieses Zusatzangebot sehr gut an und fordern es teilweise aktiv ein. Ergänzt wird das Angebot durch den Einsatz von Spielen als gezielte Lernmethode. Da vor allem das laute Lesen für einige Kinder eine Herausforderung darstellt, wird darauf geachtet, dass in die Lerneinheiten Leseübungen eingeflochten werden.

Es wird insgesamt großen Wert darauf gelegt, sowohl den Kindern als auch den Eltern jeglichen Entwicklungsschritt widerzuspiegeln, um diese in ihren Lernbestrebungen weiter zu motivieren und Erfolgserlebnisse zu fördern. Von Seiten der Familien gibt es vor allem positive Rückmeldungen. Die Kinder freuen sich über das Förderangebot und zeigen beim gemeinsamen Lernen viel Interesse und Bereitschaft zur Mitarbeit. Es gelingt den meisten Kindern sehr gut, ihre eigenen Stärken und Schwächen einzuschätzen, um

hier teilweise gezielt nach Unterstützung zu fragen. Die Eltern sind offen für Anregungen von Seiten der Pädagogin und bestrebt darin, diese umzusetzen.

Positiv ist, dass die Familien sich auch mit anderen Fragen, zum Beispiel zum Thema „Rückstufung in die Vorschulklasse“, „Erziehung“ oder „SGB II-Bezug“, an die Pädagogin wenden. Auf diese Weise konnten Familien bereits an die Allgemeine Sozialberatung der Caritas angebunden werden und somit das Hilfenetzwerk dieser Familien erweitert und eine sozialräumliche Integration ermöglicht werden.

### Soziale Gruppenarbeit an der Elisabeth-Schmitz-Schule in Hanau

Die Soziale Gruppenarbeit (SG) findet an der Elisabeth-Schmitz-Schule statt, einer Schule mit Förderungsschwerpunkt Lernen und einer Abteilung für körperliche und motorische Entwicklung. Die SG ist ein Angebot des Kommunalen Sozialen Dienstes (KSD) der Stadt Hanau in Kooperation mit Hanauer Schulen und freien Trägern der Jugendhilfe in Projektform.

Eine Gruppe besteht in der Regel aus 8 Kindern und wird von einer Lehrkraft der Schule und einer unserer sozialpädagogischen Fachkräfte an zwei Nachmittagen in der Woche für drei Stunden nach dem Unterricht geleitet. Des Weiteren finden Einzelkontakte oder Termine in Kleingruppen mit den Schüler/-innen

und regelmäßige Elterngespräche statt. Es besteht eine enge Kooperation mit den Klassenlehrern/-innen. Im Rahmen der SG werden auch in den Ferien Ausflüge durchgeführt. Die freiwillige Maßnahme läuft in der Regel ein Jahr, kann bei Bedarf aber auch für ein weiteres Jahr verlängert werden. Ziel ist es, auf der Grundlage eines gruppenpädagogischen Konzeptes die Entwicklung der Kinder durch soziales Lernen in der Gruppe zu fördern, Entwicklungsschwierigkeiten oder/und Verhaltensprobleme zu bearbeiten und zu überwinden.

Die Gruppe besteht aus 6 Jungen und 2 Mädchen im Alter von 9 bis 13 Jahren. Bei 4 Kindern wird die Maßnahme für ein weiteres Schuljahr verlängert. 4 Kinder kommen zu Beginn des Schuljahres neu in die Gruppe. An den Gruppennachmittagen wurde mit festen Strukturen und Ritualen, zeitnahen Rückmeldungen an die Teilnehmer, positiver Verstärkung und hoher Partizipation der Kinder bzgl. der Gruppen- und Freizeitaktivitäten gearbeitet. Flankierend hierzu fand regelmäßige Elternarbeit, ein Austausch mit den Klassenlehrer/-innen sowie Vor- und Nachbereitungsphasen statt. Zum Abschluss des Schuljahres wurde in Kooperation mit dem Familien- und Jugendzentrum Wolfgang ein erlebnispädagogisches Kletterprojekt durchgeführt sowie eine Abschlussfahrt zur Minigolfanlage in Hanau-Wilhelmsbad und eine Rallye mit anschließendem Picknick veranstaltet.



# Familienzentrum „Mariae Namen“

Das Familienzentrum „Mariae Namen“ besteht seit dem 01.03.2012 und ist ein sozialräumliches Projekt in Trägerschaft des Caritas-Verbandes, welches seine Angebote an die Bürgerinnen und Bürger der Hanauer Innenstadt richtet. Es bestand Kontakt zu ca. 160 Familien aus der Hanauer Innenstadt, von denen viele an die Angebote des Familienzentrums angebunden waren bzw. im Rahmen von Beratung und Weitervermittlung Anbindung an passgenaue Hilfen und Unterstützung erfuhren. Es versteht sich als verlässlicher Ansprechpartner für ratsuchende Bürgerinnen und Bürger. Im Jahr 2017 wurden folgende Angebote vorgehalten, welche teilweise in Kooperation mit anderen Institutionen und Akteuren im Sozialraum durchgeführt wurden:

## Angebote

Allgemeine Sprechstunde in der Kita „Mariae Namen“, Rebengasse 2:  
Mittwoch 9:00 - 9:30 Uhr (offenes Angebot)

Allgemeine Sprechstunde in der Pestalozzischule, Ramsaystraße 12:  
Mittwoch 9:45 - 10:15 Uhr (offenes Angebot)

Müttercafé/Sprachkurs in der Kath. Familienbildungsstätte, Im Bangert 4:  
Mittwoch 9:00 - 11:00 Uhr (offenes Angebot) in Kooperation mit der Kath. Familienbildungsstätte, Hanau

Sprachkurs/Deutschkurs für Frauen in der Kath. Familienbildungsstätte, Im Bangert 4:  
Mittwoch 9:00 - 11:00 Uhr (offenes Angebot) in Kooperation mit der Kath. Familienbildungsstätte, Hanau

Erweiterung der Pädagogischen Mittagsbetreuung  
inkl. Hilfestellung bei den Hausaufgaben, Mittagessen und anschließendem Freizeitangebot an der Pestalozzischule um 8 Plätze (Montag bis Freitag von 11:30 - 14:30 Uhr / verbindliches Angebot für Schüler der Pestalozzischule) in Kooperation mit der Pestalozzischule

Nachhilfe für benachteiligte Familien im Sozialraum  
ca. 3 Stunden dezentral in den entsprechenden Schulen (aktuell: Pestalozzischule & Hessen-Homburg-Schule) als verbindliches Angebot für 3-4 Kinder durch eine ehrenamtliche Helferin



Das Projekt wurde gefördert durch:



Ein weiterer Auftrag des Familienzentrums war die innerverbandliche wie auch externe Vernetzung von Institutionen, Fachbereichen und Akteuren im Sozialraum. Somit konnten die vorhandenen Ressourcen der Kooperationspartner effizient eingesetzt und bereits bestehende Strukturen und Erfahrungen genutzt werden. Die Angebote des Familienzentrums erfreuten sich großer Resonanz. Im Rahmen der Allgemeinen Sprechstunde konnten Familien mit ihren Anliegen u. a. an folgende Institutionen/Angebote erfolgreich weitervermittelt werden: Kommunaler Sozialer Dienst, Allgemeine Sozialberatung (CV), Migrationsberatung (CV), Erziehungsberatung (CV), Projekt Zeitbrücken, Internationaler Bund, Sozialdienst katholischer Frauen, Katholische Familienbildungsstätte sowie an Angebote des Familienzentrums.

## Fachbereich Beratungsdienste

Das Jahr 2017 war für den Fachbereich Beratungsdienste ähnlich vielfältig, wie die breite Palette der Hilfs- und Unterstützungsangebote, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anbieten. Auffällig sind die vielen Feierlichkeiten für langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die beiden Preisverleihungen für Projekte innerhalb des Fachbereiches.

Im Laufe des Jahres verließen zwei langjährige Mitarbeiter die Beratungsdienste des Caritas-Verbandes, um „neue Lebensabschnitte“ zu beginnen. Zum einen wechselte Holger Franz nach 18 Jahren in der Allgemeinen Sozialberatung im März zum Diözesancaritasverband nach Fulda. Seine Nachfolgerin, Frau Nicole Glonek, hat seit Mai seine Stelle in Hanau inne. Zum anderen beendete Josef Rath nach 27 Jahren in unserem Verband seine Tätigkeit in der Seniorenberatung und wurde Ende Juli in den verdienten Ruhestand verabschiedet. Als Nachfolgerin für Herrn Rath kam im Oktober Frau Silke Seidl. Sie bildet zusammen mit Herrn Michael Hartmann-Peil das Team der Seniorenberatung.

Als „Neuzugang“ konnte der Fachbereich Beratungsdienste im Januar Frau Paola Peruzzi begrüßen. Sie arbeitete zunächst als Anerkennungspraktikantin und seit Mai als Sozialpädagogin in der Beratung von Flüchtlingen und im Jugendmigrationsdienst. Im April übernahm Frau Doris Vetterlein die Beratung für Kurbedürftige und die Vermittlung in stationäre Gesundheitsvorsorgemaßnahmen.

2017 war auch das Jahr, in dem die beiden Mitarbeiter der Fachambulanz Gelnhausen, Cosima Gonçalves Silva und Matthias Schübler, ihr zehnjähriges Dienstjubiläum feierten und dafür vom Geschäftsführer entsprechend geehrt wurden.

Am Standort Hanau wurde ab Januar nach intensiver konzeptioneller Vorbereitung eine strukturelle Veränderung der Offenen Sprechstunden erfolgreich umgesetzt. Dies hat zur Folge, dass sich für die wö-

chentlich bis zu 30 Klientinnen und Klienten die Wartezeit erheblich verkürzt und die Beratungen zielgerichteter angeboten werden.

In der Fachambulanz für Suchtkranke in Gelnhausen erfolgte im Dezember die erfolgreiche externe Zertifizierung der Ambulanten Rehabilitation für Abhängigkeitskranke nach DIN EN ISO durch die Firma CERT IQ. Zudem wurde ab dem Sommer eine spezielle Sprechstunde für geflüchtete Menschen mit Suchtproblemen angeboten.

Im Caritas-Zentrum Bad Orb gab es wieder mehrere erfreuliche Ereignisse: Zum einen erfolgte im November der Umzug in das „neue“ Caritas-Zentrum auf der gegenüberliegenden Straßenseite in den neubauten Komplex der Seniorenwohnanlage des DiCV Fulda. Wenige Tage danach besuchte im Rahmen der jährlichen „Tour de Caritas“ eine Delegation des Diözesancaritasverbandes, unter ihnen der Generalvikar Professor Dr. Stanke und der Caritasdirektor Dr. Juch, das Caritas-Zentrum. Dabei machten sie sich ein Bild der dortigen Angebote und des Engagements des Caritas-Verbandes in der Flüchtlingshilfe.

Auch einen Preis gab es für das Caritas-Zentrum: Am 16. November wurde der „Kunstkurs für Frauen“ mit dem Elisabeth-Preis der Caritas im Bistum Fulda im Rahmen einer Feier im dortigen Stadtschloss bedacht.

Auch der Fachdienst Hilfen für Flüchtlinge wurde geehrt: Am 17. März wurde das Projekt „Flüchtlingsbetreuung vor Ort“ des Caritas-Verbandes und der Gemeinde Freigericht mit dem „Preis für Solidarität des Bistums Fulda“ bedacht. Grund hierfür war „die vorbildhafte Strukturierung und Koordination der ehrenamtlichen Arbeit in der Gemeinde Freigericht“.

## Allgemeine Sozialberatung

„Können Sie mir bitte helfen? Ich habe mich von meinem Mann getrennt, habe kein eigenes Einkommen und ich weiß nicht, wie ich meinen und den Lebensunterhalt meiner Kinder bestreiten soll!“

Diese Frage ist eine von vielen, die in der Allgemeinen Sozialberatung sehr oft gestellt werden und häufig sind Frauen von dieser Situation betroffen. Doch wie genau erfolgt der Beratungsablauf in der Allgemeinen Sozialberatung und welche Informationen werden vermittelt? Ein kleines Fallbeispiel ermöglicht einen Einblick in den umfassenden Aufgabenbereich:

Frau H. kommt in die offene Sprechstunde, wird in die Klientenliste eingetragen und wartet, bis sie von einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter der Caritas aufgerufen wird. Anschließend hat sie die Möglichkeit, in einem ruhigen Rahmen ihre Situation und ihr Anliegen zu schildern. Da der Beratungsbedarf im Falle der Trennung und Scheidung besonders umfangreich ist, wird ein gesonderter Gesprächstermin vereinbart. In diesem Beratungsgespräch werden zahlreiche Themen, wie zum Beispiel Wohnungssuche, Erörterung der Hilfebedürftigkeit und ggf. Beantragung von Arbeitslosengeld II sowie Vermittlung an weitere Beratungsstellen von der Allgemeinen Sozialberatung übernommen. Zur Berechnung des Unterhaltes für das Kind und die Mutter wird sie entweder an das Jugendamt/Bereich Unterhaltsvorschuss oder an einen Rechtsanwalt für Familienrecht weitervermittelt. Dabei besteht die Möglichkeit, nicht nur für Menschen ohne Einkommen, sondern auch für diejenigen mit geringem Einkommen nach einem Beratungsschein beim Amtsgericht anzufragen oder sich von unserer kostenlosen juristischen Kurzberatung in Langenselbold einmalig beraten zu lassen. Um ihre Kinder besonders zu schützen und ihnen einen sorglosen Trennungsprozess zu ermöglichen, kann eine enge Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Familien- und Jugendhilfe des Caritas-Verbandes eine besondere Unterstützung für Frau H. und ihre Kinder sein. Dabei wird die Familie während des Trennungsprozesses von einem Familienhelfer begleitet. Auch das psycho-

soziale Beratungsangebot der Ehe-, Familien- und Lebensberatung wird ebenfalls gerne in Anspruch genommen. Selbstverständlich steht die Hilfe zur Selbsthilfe in all diesen Unterstützungsprozessen immer im Vordergrund.

Das Jahr 2017 brachte dem Fachdienst Allgemeine Sozialberatung eine personelle Veränderung. Holger Franz verabschiedete sich Ende März nach 18-jähriger Tätigkeit in der ASB zum Diözesancaritasverband nach Fulda. Ab Mai konnte die Stelle mit Nicole Glocke neu besetzt werden, die seit dem den Fachdienst zusammen mit Sabine Bleitgen (zuständig für das Caritas-Zentrum in Bad Orb) bildet.

Doch nicht nur eine personelle Veränderung, sondern auch die Umstrukturierung der Hanauer Sprechstunde führte zu neuen Ergebnissen hinsichtlich der Anzahl der Beratungen im Fachdienst Allgemeine Sozialberatung und der Beratung von Migranten. Demnach ist die offene Sprechstunde nur für Neuklienten geöffnet, die während eines sogenannten „Clearings“ erste Informationen bezüglich ihrer Fragen und Probleme erhalten. Im Anschluss daran besteht, wenn gewünscht, die Möglichkeit einer Terminvereinbarung zur intensiveren Beratung bei einem zuständigen Mitarbeiter aus dem jeweiligen Aufgabenbereich. Diese Vorgehensweise wurde eingeführt, um lange Wartezeiten während der Sprechstunde zu vermeiden und hinsichtlich der Beratungszeit eine allgemeingültige und qualitativ bessere Verfahrensweise anzubieten. Nach einem Jahr der „neuen Sprechstunde“ lässt sich rückblickend sagen, dass die beabsichtigten Ziele sehr gut erreicht wurden und die Klienten die Umstellung schnell akzeptiert haben.

Auch 2017 wurde der Fachdienst Allgemeine Sozialberatung mit seinen Beratungsstandorten Hanau, Gelnhausen und Freigericht sehr gut nachgefragt. So konnten alleine am Standort Hanau mehr als 600 Beratungen verzeichnet werden, die vor allem im Rahmen offener Sprechstunden, aber auch anlässlich von Hausbesuchen und Begleitungen zu Behörden und anderen Einrichtungen erbracht wurden. Hinzu kamen in diesem Jahr gut 100 Beratungen am Standort Gelnhausen. Die Beratungstätigkeit der Allgemeinen Sozialberatung im Caritas-Zentrum Bad Orb kommt noch hinzu und wird an anderer Stelle ausführlich beschrieben.

# Offene Sprechstunde

Hanau, Im Bangert 4:  
Montag 10:00 - 12:00 Uhr  
Mittwoch 14:00 - 16:00 Uhr

Gelnhausen, Holzgasse 17:  
Montag 13:00 - 15:00 Uhr  
Donnerstag 10:00 - 12:00 Uhr

Bad Orb, Caritas-Zentrum  
Frankfurter Straße 1a:  
Dienstag 10:00 - 12:00 Uhr  
Donnerstag 15:00 - 17:00 Uhr

Freigericht-Somborn, Pfarrei St. Anna  
Alte Hauptstraße 45a:  
Donnerstag 15:00 - 17:00 Uhr

## Kontakt

Nicole Glonek  
Telefon 06181 92335-23  
nicole.glonek@caritas-mkk.de

[www.beratungsdienste-mkk.de](http://www.beratungsdienste-mkk.de)

Gerade in Zeiten zunehmend komplexerer Beratungsstrukturen und -bedarfe bewährte sich der einfache, niedrighschwellige Zugang zur Allgemeinen Sozialberatung. Während der an allen Standorten angebotenen offenen Sprechstunden war keine vorherige Terminvereinbarung erforderlich, sodass schnell und oft unbürokratisch auf Bedarfe und Notlagen reagiert werden konnte.

Auch 2017 fand wieder im monatlichen Rhythmus an einem Nachmittag die juristische Kurzberatung in Langenselbold statt. Dort haben Klientinnen und Klienten die Gelegenheit, sich nach Voranmeldung beim Caritas-Verband von der Rechtsanwältin Ilona Fuchs-Kobert zu juristischen Fragestellungen eine Ersteinschätzung und Beratung geben zu lassen. Dieses Angebot wurde von ca. 150 Menschen in Anspruch genommen, sodass sogar über eine Ausweitung dieses ehrenamtlichen Engagements nachgedacht wird.

Im Zusammenhang mit den im Main-Kinzig-Kreis aufgenommenen geflüchteten Menschen kamen auf die ASB mit seiner Clearing-Funktion weiterhin auch Erstkontakte mit anschließender Vermittlung an die eigentlich zuständigen Fachdienste Flüchtlingshilfe und Migration zu.

Doch die Allgemeine Sozialberatung verstand sich im Jahre 2017 nicht nur als Grunddienst mit o. g. Schwerpunkten, sondern vor allem auch als Fachdienst in folgenden Bereichen:

- Qualifizierte sozialrechtliche Beratung und Durchsetzung von Ansprüchen rund um die Sozialgesetze der sozialen Sicherungssysteme (SGB I, II, X und XII)
- Unterstützung anderer caritasinterner Fachdienste bei sozialrechtlichen Fragestellungen
- Psychosoziale Beratung und Begleitung in krisenhaften Situationen
- Weitervermittlung an andere Fachdienste, insbesondere Schuldnerberatung, Ehe-, Familien- und Lebensberatung sowie Migrations- und Flüchtlingsberatung

Auch 2017 war die Allgemeine Sozialberatung an der unter [www.caritas.de](http://www.caritas.de) bundesweit angebotenen Online-Beratung beteiligt. Konkret bedeutete dies, dass

sämtliche Online-Anfragen innerhalb des Bistums Fulda an festgelegten Tagen in Abstimmung mit den ASB-Beratungsstellen der anderen Caritasverbände beantwortet wurden. Auf diese Weise nahmen 27 Personen Kontakt mit uns auf, woraus letztlich 59 Nachrichten resultierten. Schwerpunktmäßig bezogen sich die Online-Nachfragen auf Jobcenter, Schule und Ausbildung. Nicht in allen Fällen konnte die Problematik online einer Lösung zugeführt werden; in Einzelfällen war eine Vermittlung an Beratungsstellen vor Ort notwendig.

## Stationäre Gesundheitsvorsorge

Die Beratung und Vermittlung in stationäre Vorsorgemaßnahmen gemäß § 24 SGB V (Mutter-Kind-Kuren, Vater-Kind-Kuren, Mütterkuren und Vaterkuren) nahm 2017 weiterhin einen hohen Stellenwert ein. Insgesamt fanden 279 Gespräche statt, woraus sich 57 Kuranträge ergaben. Bei 18 abgelehnten Anträgen konnten somit 39 Kurmaßnahmen realisiert werden.

## Seniorenberatung

Frau Z. ist 93 Jahre alt und lebt alleine in einer Mietwohnung im ersten Stock. Ihr Mann ist schon verstorben und sie hat keine Kinder. Ihre einzige Verwandte, eine Nichte, wohnt sehr weit weg. Bisher hat sie sich weitgehend selbst versorgt, einmal täglich kommt der Pflegedienst zur Behandlungspflege. Da Frau Z. merkt, dass ihr so langsam viele Dinge schwerer fallen (bzw. nicht mehr gehen), möchte sie einen Antrag auf Pflegegeld stellen. Sie bittet den Pflegedienst um Hilfe und dieser verweist sie an die Seniorenberatung. Bei einem Hausbesuch wird deutlich, dass Frau Z. nicht nur Unterstützung beim Antrag für Pflegegeld braucht. Da sie körperlich nicht mehr in der Lage ist, die Wohnung alleine zu verlassen, sind viele soziale Kontakte abgebrochen und sie lebt sehr isoliert in ihrer Wohnung. Es fällt ihr schwer zu akzeptieren, dass sie viele Dinge nicht mehr tun kann und auf Hilfe angewiesen ist. In den darauf folgenden Gesprächen stellen wir gemeinsam den Antrag für Pflegegeld, ordnen ihre Unterlagen und suchen jemanden, der sie im Haushalt unterstützt. Im Rahmen der Nachbarschaftshilfe konnten wir jemanden finden, der Frau Z. einmal die Woche besucht und sie außer Haus begleitet.

Die Seniorenberatung ist ein Teilbereich der Allgemeinen Sozialberatung, die häufig über rein materielle Fragen hinausreicht. Zielgruppe sind sowohl Senioren als auch ihre Angehörigen.

Durch die drei Standorte in Hanau, Bad Soden-Salmünster und Bad Orb wurden bessere Zugangsmöglichkeiten im Landkreis geschaffen. In manchen Fällen helfen Auskünfte am Telefon und die Zusendung von Informationen, meistens werden Termine in der Sprechstunde oder Hausbesuche vereinbart. Deutlich wird immer wieder, dass Ratsuchende gezielt auf die Seniorenberatung der Caritas hingewiesen werden z. B. durch Pflegekräfte. Auch durch das Palliativ-Team werden immer wieder Klienten vermittelt.

Da viele der Hilfesuchenden hochbetagt, krank und in der Mobilität eingeschränkt sind, erfolgt ein Großteil der Beratungsgespräche bei Hausbesuchen im heimischen Umfeld, aber auch im Seniorenheim, Krankenhaus oder einer Reha-Einrichtung. Im Berichtsjahr 2017 fanden rund 155 Hausbesuche statt, die verdeutlichen, dass für diese Zielgruppe die zugehende Sozialarbeit wichtig ist.

Die behandelten Themen reichen von Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht über Pflegeversicherung, Grundsicherung und Wohngeld bis zur gesetzlichen

Betreuung. Die Beratungsdauer reicht von einmaligen Anfragen nach Adressen von Pflegediensten, Heimen und verschiedenen Hilfeeinrichtungen über die Unterstützung bei der Antragstellung bis zur längerfristigen Begleitung bei der Lösung komplexer Problematiken. Von den beiden Beratern (Beschäftigungsumfang 28,5 und 19 Stunden) wurden im vergangenen Jahr 173 Ratsuchende mit 322 Beratungen unterstützt.

Viele Klienten sind alleinstehend und vereinsamt, einige leiden unter demenziellen oder psychischen Erkrankungen und haben dadurch neben einem hohen Hilfebedarf auch ein verstärktes Bedürfnis nach Kommunikation. Bei manchen dieser Menschen fällt es oft schwer, eine Grenze gegenüber den oft übersteigerten Erwartungen und Anforderungen zu ziehen und klar zu machen, dass eine zeitliche Begrenzung im Interesse anderer Klienten notwendig ist und dass der Auftrag der Seniorenberatung ein anderer ist, als der eines gesetzlichen Betreuers.

Auch 2017 erlebte die Seniorenberatung in Bad Orb eine weiterhin zunehmende Nachfrage, die dem gestiegenen Bekanntheitsgrad des Caritas-Zentrums, der Mund-zu-Mund-Propaganda, aber auch den Bemühungen um Vernetzung zu verdanken ist. Gerade hier wurde das Ziel einer besseren Vernetzung mit den Kirchen, Diensteanbietern, Gruppierungen und

Behörden verfolgt mit dem Ziel, Synergien zu nutzen und eine Verknüpfung mit ehrenamtlich Aktiven zu verbessern.

Der Caritasverband für die Diözese Fulda e.V. bot auch im Jahr 2017 Seniorenreisen an. Interessierte wenden sich in der Regel direkt nach Fulda oder werden dorthin vermittelt.

## Offene Sprechstunde

Hanau, Im Bangert 4:  
Montag 10:00 - 12:00 Uhr  
Mittwoch 14:00 - 16:00 Uhr

Bad Orb, Caritas-Zentrum  
Frankfurter Straße 1a:  
Mittwoch 14:00 - 15:00 Uhr

Bad Soden-Salmünster  
Bad Sodener Straße 18:  
Mittwoch 11:00 - 12:00 Uhr

Kontakt  
Michael Hartmann-Peil  
Telefon 06181 92335-21

Silke Seidl  
Telefon 06181 92335-42

[seniorenberatung@caritas-mkk.de](mailto:seniorenberatung@caritas-mkk.de)

[www.beratungsdienste-mkk.de](http://www.beratungsdienste-mkk.de)

## Migrationsdienste

Die Migrationsdienste des Caritas-Verbandes – aufgeteilt in den Jugendmigrationsdienst (JMD) und die Migrationsberatung für Erwachsene (MBE) – sind als Fachdienste ein wesentlicher Bestandteil der Integrationsförderung von Menschen mit Migrationshintergrund im Main-Kinzig-Kreis. Die Beratungsangebote der Migrationsdienste wurden auch 2017 von einem sehr heterogenen Personenkreis wahrgenommen. Sie richten sich an Menschen mit Migrationshintergrund in unterschiedlichen sozialen Lebenslagen und Phasen bei Ihrem Integrationsprozess in Deutschland.

Marek, 18 Jahre alt, kommt aus Eritrea und lebt seit Oktober 2015 in Deutschland. Er wurde als minderjähriger Flüchtling in einer Jugendwohngruppe untergebracht. Seit er 18 Jahre alt ist, lebt er alleine in einer kleinen Wohnung. Er hat einen humanitären Aufenthalt bekommen für drei Jahre, mit guten Aussichten für eine Verlängerung. Da er die Anerkennung als Flüchtling nach dem 18. Lebensjahr erhielt, können seine Eltern nicht nach Deutschland kommen. Darunter leidet Marek sehr. Er hat in Eritrea keine Schule besucht. Während er in der Wohngruppe gelebt hat, ist er in die Schule gegangen und hat Deutsch gelernt. Da er kein Englisch kann, und es schwierig für ihn war, den Schulstoff nachzuholen, konnte er keinen Hauptschulabschluss in der Regelschule machen. Nun geht er in eine InteA-Klasse (Integration und Arbeit). Da er in seiner Heimat viel Schlimmes erlebt hat (sein Bruder wurde vor seinen Augen erschossen), ist er traumatisiert und hat immer wieder Schwierigkeiten, sich zu konzentrieren. Somit ist nicht sicher, ob er nun einen Hauptschulabschluss schafft. Marek hat schon seinem Vater in Eritrea in der Autowerkstatt geholfen und er würde gerne in Deutschland Automechaniker werden.

Der Jugendmigrationsdienst unterstützte ihn nach vorherigen Beratungsgesprächen dabei, einen Praktikumsplatz zu finden. Marek erhofft sich, dadurch seine Chancen auf einen Ausbildungsplatz zu erhöhen.

Der Jugendmigrationsdienst berät und unterstützt junge Menschen mit Migrationshintergrund im Alter von 12 bis 27 Jahren: Die Zielgruppe der Flüchtlinge wurde im Jahr 2017 zu einer der stärksten Gruppen neben den zugewanderten EU-Bürgern. Der Schwerpunkt lag bei den nicht mehr Schulpflichtigen. Besonders ging es um Fragen

- des Aufenthalts- und Sozialrechts,
- der Vermittlung in Integrationskurse oder die Sprachförderung,
- des Schulbesuchs und der schulischen Laufbahn
- der Anerkennung von Schul- und Berufsabschlüssen,
- der Suche nach einem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz,
- des Erstellens von Bewerbungen,
- der Unterstützung bei der Integration in Deutschland,
- der Beratung von jungen Flüchtlingen im Rechtskreis Asylbewerber-Leistungsgesetz.

Im Jahr 2017 kamen noch verstärkt flüchtlingspezifische Fragen hinzu:

- Beratungen zur Familienzusammenführung
- Aufenthaltsrecht/Aufenthaltstitel Flüchtlinge
- Verweis auf Rechtsberatung
- Kooperation mit flüchtlingspezifischen Beratungsstellen

Das Beratungsangebot des JMD nahmen insgesamt 366 junge Menschen in Anspruch. Der Anteil der Männer war zum Vorjahr ca. 50 % höher, dies bestätigen aber auch die Zuzugszahlen der Flüchtlinge. 302 Klienten waren in den letzten zwei Jahren nach Deutschland eingereist. Trotz des Anstiegs der Klientenzahlen sind die Fallzahlen im Case Management mit 137 nicht stark gestiegen. Das zeigt, dass dieses klassische Beratungsangebot im Rahmen des Case Management des JMD nicht mehr für Flüchtlinge passend ist. Beratungsinhalte sind hier Familienzusammenführung, Wohnungssuche, SGB II-Beratung bzw. Vermittlung zwischen den Klienten und diversen Ämtern.

In der Migrationsberatung für Erwachsene wurden im Berichtsjahr 2017 insgesamt 269 Klienten aus 43 Nationen im Rahmen von 901 Kontakten betreut. Diese Zahlen waren damit etwas höher als im Jahr 2016. Beratungskontakte erfolgten durch den Be-

such der Klienten in der Beratungsstelle, durch eine aufsuchende Beratung der Mitarbeiter/-innen bzw. ein externes Beratungsangebot (Hausbesuche und Integrationskurse) sowie in vielen Fällen auch telefonisch. Der größte Anteil der Klienten waren Menschen aus den neuen Beitrittsländern der EU, Spätaussiedler mit ihren Familienangehörigen aus der Russischen Föderation, Kasachstan, Ukraine und Flüchtlinge mit unterschiedlichem Aufenthaltsstatus. Vermehrt kamen Zuwanderer aus den afrikanischen und asiatischen Staaten. Diese Personen waren meistens Asylbewerber bzw. Flüchtlinge. Die Klienten waren überwiegend zwischen 30 und 45 Jahre alt, mit einem höheren Frauenanteil. Die Mehrheit musste ihren Lebensunterhalt nach SGB II durch ALG II bestreiten bzw. war als Arbeit suchend gemeldet.

## Offene Sprechstunde

Hanau, Im Bangert 4:  
Montag 10:00-12:00 Uhr  
Mittwoch 14:00-16:00 Uhr

Gelnhausen, Holzgasse 17:  
Montag 13:00 - 15:00 Uhr  
Donnerstag 10:00 - 12:00 Uhr

Bad Orb, Caritas-Zentrum  
Frankfurter Str. 1a:  
Dienstag 14:00 - 16:00 Uhr  
Donnerstag 15:00 - 17:00 Uhr

Kontakt  
Peter Galetzka  
Telefon 06181 92335-24  
peter.galetzka@caritas-mkk.de

Claudia Muschler  
Telefon 06181 92335-22  
claudia.muschler@caritas-mkk.de

Paola Peruzzi  
Telefon 06181 92335-13  
paola.peruzzi@caritas-mkk.de

[www.beratungsdienste-mkk.de](http://www.beratungsdienste-mkk.de)

## Hilfen für Flüchtlinge

Herr S. ist 21 Jahre alt und kommt aus Syrien. Gemeinsam mit seinem älteren Bruder ist er aus seiner Heimat geflüchtet aus Angst, zum Militär eingezogen zu werden. Er ist im Oktober 2015 nach Deutschland gekommen, wo er einen Asylantrag gestellt hat. Seine Eltern und eine Schwester leben noch in Damaskus, wo sie eine kleine Bäckerei haben. Im März 2016 wurden beiden Brüdern die Flüchtlingseigenschaften zuerkannt. Als er mit seinem Bruder Anfang 2017 unsere Beratungsstelle aufsuchte, wirkte er verstört und traumatisiert. Er benötigte Unterstützung bei der Suche nach einem passenden Sprachkurs und später nach einem Praktikumsplatz als Bäcker. Sein Bruder hat ein Studium in Frankfurt angefangen und Herr S. konnte im Sommer 2017 eine Ausbildung in Hanau beginnen.

An fünf verschiedenen Orten bot der Caritas-Verband 2017 Beratung für Flüchtlinge und Asylbewerber im Auftrag der jeweiligen Kommunen an. Zudem wurden Ehrenamtliche bei ihrem Engagement beraten und unterstützt und es fand eine enge Zusammenarbeit mit den Gemeinde- und Stadtverwaltungen statt. An den beiden Standorten in Gelnhausen wurde die Zusammenarbeit im Laufe des Jahres beendet.

### Flüchtlingsbegleitung vor Ort – Freigericht

Weiterhin werden in der Gemeinde Freigericht ca. 200 geflohene Menschen von einer Mitarbeiterin des Caritas-Verbandes im Rahmen einer wöchentlichen Sprechstunde beraten. Außerdem wurden auch 2017 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer bei ihrer anspruchsvollen Tätigkeit durch eine Sprechstunde jeden Mittwoch unterstützt.

Im Mai 2017 wurde in Kooperation mit der katholischen Kirchengemeinde St. Anna und der evangelischen Johanneskirchengemeinde Freigericht Somborn das Projekt „Töpfern mit geflüchteten Frauen“ auf den Weg gebracht. Eine Töpferin aus der Region wurde gefunden und der Werkraum mit Töpferofen im evangelischen Gemeindezentrum dankenswerter Weise unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Zielgruppe dieses Angebotes sind vor allem junge Frauen, die aufgrund ihrer Mutterschaft, zumeist bedingt durch ihre Säuglinge, kaum aus dem Haus kommen. Viele dieser Frauen sind durch die negativen Bescheide des Bundesamtes und aktuell der Urteile der Verwaltungsgerichte zutiefst beunruhigt. Für sie zeigte sich das Angebot bisher als äußerst erfolgreich und wurde gerne und kontinuierlich angenommen. Die Frauen haben sich von Anfang an mit viel Begeisterung auf das Arbeiten mit dem Material Ton eingelassen, sind



emotional gelöst, kommen augenscheinlich innerlich zur Ruhe, lachen viel zusammen, kommunizieren während ihrer kreativen Arbeit, inspirieren sich gegenseitig und sind stolz auf ihre Kunstwerke aus Ton.

Das Engagement des Caritas-Verbandes in Freigericht wurde auch überregional wahrgenommen und geschätzt: Am 17. März erhielt die „Flüchtlingsbegleitung vor Ort“ des Caritas-Verbandes und der Gemeinde Freigericht den „Preis für Solidarität“ des Bistums Fulda. Im Rahmen einer Feierstunde würdigte Generalvikar Prof. Dr. Stanke ausdrücklich das Engagement der Menschen, die sich auf vorbildliche Weise für eine solidarische Gemeinschaft einsetzen.

#### Gemeinschaftsunterkunft Galgenfeld – Gelnhausen

In der Gemeinschaftsunterkunft am Galgenfeld wurden von einem Mitarbeiter des Caritas-Verbandes im Rahmen von 10 Wochenstunden Sprechzeiten zur individuellen Beratung und Unterstützung für 40 untergebrachte Geflüchtete angeboten. Aufgrund von Umstrukturierungen durch die Stadt Gelnhausen wurde dieser Auftrag im Mai beendet.

#### Gemeinschaftsunterkunft Vor der Kaserne 4 – Gelnhausen

In dieser Gemeinschaftsunterkunft wurden ca. 300 dort untergebrachte Menschen im Umfang von 20 Stunden wöchentlich beraten. Auch war die Unterstützung der Ehrenamtsstrukturen ein wichtiger Inhalt der Tätigkeit des Caritas-Mitarbeiters. Auch diese Arbeit wurde aufgrund der veränderten Bedingungen im November 2017 von der Stadt Gelnhausen beendet.

#### Gemeinschaftsunterkunft Jossgrund

In der Gemeinschaftsunterkunft Jossgrund-Lettgenbrunn wurde die Beratung von ca. 40 dort untergebrachten Flüchtlingen auch im vergangenen Jahr fortgeführt. Ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeit dort war die Unterstützung der Gemeinde bei Einrichtung stabiler ehrenamtlicher Helferstrukturen.

#### Beratung von dezentral untergebrachten Flüchtlingen in Hanau

In enger Kooperation mit dem Diakonischen Werk wurde ein Beratungsangebot für die in Hanau dezentral untergebrachten Flüchtlinge angeboten. Dies fand in einem Raum im Forum Hanau auf der Ebene der Bibliothek statt. Zweimal wöchentlich nahmen zwischen 15 und 25 Geflüchtete dieses Angebot war.

#### Kooperationsprojekte für Flüchtlinge in Hanau

In Kooperation mit der Katholischen Familienbildungsstätte, der Pfarrgemeinde Mariae Namen und dem Caritas-Verband fanden auch 2017 Kurse für geflüchtete Menschen statt. Die Kurse wurden finanziert aus dem Sonderfonds für Flüchtlingshilfe des Bistums Fulda.

Bei den Sprachkursen handelt es sich um ein Angebot, das besonders denjenigen zur Verfügung steht, die aufgrund ihres Aufenthaltsstatus keinen Anspruch auf Sprachkurse haben, aber auch Frauen mit Kindern, die aufgrund fehlender Kinderbetreuung keine anderen Kurse besuchen könnten. Die Kurse reichen von Alphabetisierung über einfache Sprachvermittlung bis hin zu Konversationskursen. Parallel dazu findet eine Kinderbetreuung statt. Im Laufe des Jahres entstand die Idee zu integrativen Kursen für Kinder mit und ohne Fluchterfahrung in Form von Spiel- und Singkreisen. Mit einem Näh- und einem Malkurs wurde ein Angebot geschaffen, das die Fähigkeiten der Menschen in den Blick nimmt; Spracherwerb findet hier nebenbei statt. Der Fachdienst Gemeindec Caritas unterstützt diese Kooperation durch Konzeptentwicklung und die Antragstellung an den Sonderfonds. Mit diesem Kursangebot leistet der Caritas-Verband einen wichtigen Beitrag zur Integration von mehr als 120 geflüchteten Menschen.

Sprechstunden auf Anfrage

Kontakt

Omar Fadl, Telefon 01520 8924513

Paola Peruzzi, Telefon 0171 7068414

Maria Seipel, Telefon 01575 1557848

# Fachambulanz für Suchtkranke

Frau E., 60 Jahre alt, wandte sich vor ca. drei Jahren aufgrund ihres wieder auftretenden Trinkverlangens im Rahmen der offenen Sprechstunde an die Fachambulanz Gelnhausen. Sie beschrieb in den folgenden Beratungsgesprächen eindringlich ihre derzeitige schwierige Lebenssituation, die nach jahrelanger Abstinenz wieder zu hohem Suchtdruck führte. Zusammen mit ihrem Berater der Fachambulanz konnte Frau E. einige ihrer Probleme mit dem Jugendamt und dem Kommunalen Center für Arbeit angehen und klären. Zur Absicherung ihrer Abstinenz begann sie nach Beantragung bei der Deutschen Rentenversicherung eine zwölfmonatige ambulante Rehabilitation bei der Fachambulanz, die sie erfolgreich beendete. Seit dem wird Frau E. im Rahmen des Betreuten Einzelwohnens einmal wöchentlich von einer Mitarbeiterin in ihrem Wohnumfeld aufgesucht und betreut. Dabei stehen die Aufrechterhaltung der Abstinenz und die Bewältigung von schwierigen Alltagssituationen im Mittelpunkt.

Die Fachambulanz für Suchtkranke bietet Erwachsenen, bei denen Suchtgefährdung, Suchtmittelmissbrauch oder -abhängigkeit von Alkohol, Medikamenten, Spiel oder mehreren Suchtmitteln besteht, sowie Personen mit Essstörungen fachlich fundierte Beratung und Behandlung an. Ebenso berät sie Familienangehörige, Freunde, Kollegen und Vorgesetzte von Suchtbetroffenen sowie alle Interessierten. Das Angebot der Fachambulanz Gelnhausen ist seit 2015 in Absprache mit der Deutschen Rentenversicherung Hessen in den Bereichen Ambulante Rehabilitation und Nachsorge auf die Diagnosefelder sogenannter illegaler Drogen erweitert.

Nach der Vielzahl der Veränderungen aus dem (Jubiläums-) Jahr 2016 verlief das Jahr 2017 in der Fachambulanz Gelnhausen vergleichsweise ruhig. Trotzdem gab es natürlich Neuerungen: Seit Mitte Juli beraten speziell geschulte Mitarbeiter der Fachambulanz – in enger Abstimmung mit den Kolleginnen und Kollegen aus den Fachdiensten Hilfen für Flüchtlingen und Migration – nach Deutschland geflohene Menschen mit Suchtproblematik. Dabei werden sie von erfahrenen Übersetzern unterstützt. In diesen Gesprächen wird neben den gesundheitlichen Risiken auch besonders auf die gesetzlichen Regelungen hingewiesen.

Im Dezember erfolgte durch die Firma CERT IQ die erfolgreiche externe Zertifizierung der Ambulanten Rehabilitation für Abhängigkeitskranke nach DIN EN ISO. Dies geschah in enger Zusammenarbeit mit dem

Hessischen Suchthilfeverbund der Caritasverbände und war das Endergebnis einer zeitintensiven und jahrelangen Vorbereitung. Durch die Zertifizierung ist die qualitativ hochwertige Behandlung für die Kostenträger nachvollziehbar.

## Beratung

Die Beratung und Behandlung findet in Form von Einzel-, Paar-, Familien- und Gruppengesprächen in der Beratungsstelle statt. Sie ist unabhängig von Nationalität und Konfession und wurde auch im Jahr 2017 weiterhin kostenlos angeboten. Prinzipien der Freiwilligkeit und Wahlfreiheit bestimmen die Arbeit. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachambulanz unterliegen der Schweigepflicht. 2017 fanden wöchentlich drei Offene Sprechstunden statt (siehe Infokasten Seite 26).

Neben Beratung und Information zum Thema Sucht ist oftmals die Vermittlung in stationäre oder ambulante Therapie das Ziel der Klientinnen und Klienten. Wir beraten bei der Wahl einer geeigneten Klinik und helfen bei der Antragsstellung und gegebenenfalls bei der Einleitung einer stationären Entgiftung im Krankenhaus. Auf Wunsch ist auch die Vermittlung in Betreutes Wohnen Inhalt der Beratung.

## Kontrolliertes Trinken (kT)

Kontrolliertes Trinken ist ein Angebot für Menschen mit zu hohem Alkoholkonsum, das darauf ausgelegt

ist, in zehn Einheiten Fähigkeiten zu vermitteln, anhand derer das eigene Trinkverhalten gezielt verändert werden kann.

Das Programm umfasst u. a. Grundinformationen über Alkohol, Trinktagebuchführung, Selbstbeobachtung, Zielfestlegung, Umgang mit Risikosituationen und Belastungen, Freizeitgestaltung ohne Alkohol, Umgang mit Rückschlägen und die langfristige Zielabsicherung.

### Betreutes Wohnen für Suchtkranke

Das Betreute Wohnen ist ein Angebot für alkohol-, medikamenten- und pathologisch glücksspielabhängige Personen. Es bietet eine engmaschige Betreuung überwiegend in der eigenen Wohnung. Das Ziel ist die Unterstützung der beruflichen und sozialen Integration und damit die Stabilisierung der erworbenen Abstinenzfähigkeit. Im Verlauf des vergangenen Jahres standen weiterhin 22 Plätze im Altkreis Gelnhausen zur Verfügung.

### Betreute Wohngemeinschaft für Suchtkranke

Die Betreute Wohngemeinschaft in Wächtersbach ist ein Angebot für abstinenten suchtkranke Menschen. Sie bietet übergangsweise Wohnraum und engmaschige Betreuung zur beruflichen und sozialen Integration. Neben der Stabilisierung der Abstinenz sind die Beschaffung einer eigenen Wohnung und die Wiedereingliederung in die Gesellschaft Ziele der Betreuung.

Die Wohngemeinschaft war 2017 fast durchgehend mit drei Personen belegt. Die Räumlichkeiten wurden im letzten Jahr renoviert und unter Mithilfe der Mitarbeiter/-innen wieder „auf Vordermann gebracht“.

### Ambulante Rehabilitation

Die Ambulante Rehabilitation in der Fachambulanz für Suchtkranke ist ein Angebot für Menschen, die sich aus beruflichen und/oder familiären Gründen gegen eine stationäre Behandlung entschieden haben. Neben den therapeutischen Inhalten erfolgt eine medizinische Betreuung sowie begleitend Gespräche mit Personen des sozialen Umfeldes. Es werden Einzel-, Paar- und Gruppengespräche durchgeführt.

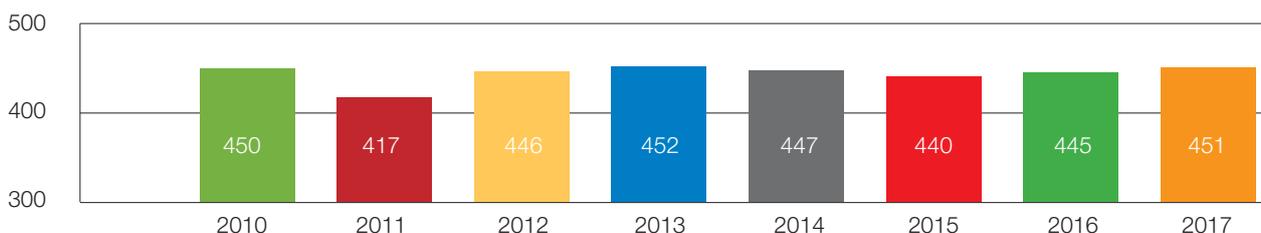
### Ambulante Nachsorge

Nach einer stationären Rehabilitation bietet die Fachambulanz ambulante Nachsorge zur Stabilisierung der vorangegangenen Behandlung im Alltag. Auch hierbei erfolgen Einzel-, Paar- und Gruppengespräche und eine medizinische Betreuung.

### Statistik

Im Jahr 2017 nahmen insgesamt 451 Personen die Leistungen unserer Beratungsstelle in Anspruch. Dies bedeutet erneut einen leicht höheren Wert als 2016 und ist sicherlich auf die erweiterte Angebotspalette zurückzuführen.

### Klientenzahlen im Vergleich

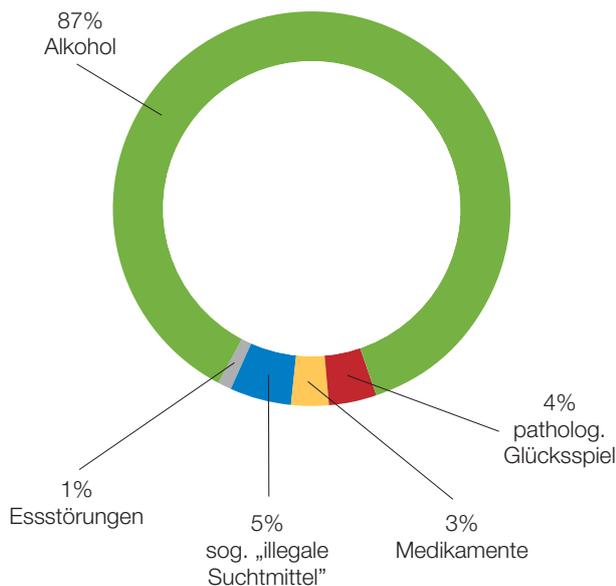


Von den Mitarbeitern/-innen wurden 2696 Kliententermine in allen Segmenten wahrgenommen, hinzu kamen noch 1489 sogenannte Kurzkontakte, d.h. „Tür- und Angelgespräche“ und Kurztelefonate, bei denen Fragen zum Themenbereich Sucht beantwortet wurden.

Der Anteil der Frauen betrug im vergangenen Jahr weiterhin ein Drittel, ein Wert, der in den letzten Jahren stabil geblieben ist und auch dem Bundestrend entspricht.

Die Klienten der Fachambulanz hatten 2017 zu 96 % ihren Wohnsitz im Main-Kinzig-Kreis. Die Klienten aus anderen Herkunftsorten kamen zumeist aus den benachbarten Landkreisen zur Beratung nach Gelnhausen.

### Abhängigkeiten nach Diagnosen



Die Diagnose „Alkoholabhängigkeit“ als Hauptdiagnose stellt auch 2017 den Großteil der Gesamtklienten. Die Doppeldiagnosen, d. h. die Belastung einer psychischen Erkrankung zusätzlich zur Suchtabhängigkeit, sind weiterhin bei jedem fünften Klienten gegeben. Nicht fortgesetzt hat sich der Rückgang bei der Diagnose pathologisches Glücksspiel.

Auch 2017 waren ca. 10 % der Beratungen Gespräche mit sozialen Bezugspersonen aus dem Umfeld der Betroffenen (Angehörige, Freunde, Nachbarn, Arbeitgeber).

Die Altersgruppe der 41- bis 64-Jährigen machte mit 66 % den eindeutigen Großteil der Zielgruppe aus, da die Auswirkungen einer Abhängigkeitserkrankung oftmals erst ab diesem Alter für den Betroffenen und deren Bezugspersonen deutlich spürbar werden und eine Veränderung angestrebt wird.

Eine der Hauptaufgaben der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Fachambulanz Gelnhausen ist die Vermittlung von Klientinnen und Klienten nach einem vorherigen Beratungsprozess in eine stationäre Rehabilitation. 2017 waren im Schnitt ca. 5 Beratungsgespräche pro Vermittlung notwendig.

## Offene Sprechstunde

Fachambulanz für Suchtkranke  
Gelnhausen, Holzgasse 17:  
Montag 13:00 - 15:00 Uhr

Main-Kinzig-Kliniken, Station P3  
Schlüchtern, Kurfürstenstraße 17:  
Dienstag 13:00 - 14:00 Uhr

Caritas-Zentrum  
Bad Orb, Frankfurter Straße 1a:  
Donnerstag 18:00 - 19:30 Uhr

Kontakt  
Fachambulanz für Suchtkranke  
Holzgasse 17  
63571 Gelnhausen  
Telefon 06051 9245-0  
gelnhausen@caritas-mkk.de

[www.beratungsdienste-mkk.de](http://www.beratungsdienste-mkk.de)

## Caritas-Zentrum Bad Orb

Das Caritas-Zentrum Bad Orb bietet als gesamtverbandliches sozialraumorientiertes Projekt unter der Trägerschaft des Caritas-Verbandes für den Main-Kinzig-Kreis e.V. ein umfassendes und niedrighschwelliges Angebot für alle Menschen aus Bad Orb und Umgebung, die Beratung, Information und Unterstützung suchen.

In der Beratungspraxis erweist sich die Bündelung der spezifischen ambulanten Hilfsangebote der Fachdienste des Caritas-Verbandes für den MKK e.V. unter einem Dach sowie die kooperative Vernetzung mit anderen Trägern und Institutionen im Sozialraum für Menschen mit komplexen Problemlagen als sehr hilfreich.

Eine Arzthelferin aus Bad Orb kontaktiert die Sozialpädagogin der Allgemeinen Sozialberatung mit der Frage, ob eine Unterstützung für eine Auszubildende und deren Mutter möglich sei. Frau S., die mit ihrer Tochter in die offene Sprechstunde kommt, fühlt sich mit ihrer aktuellen Lebenssituation völlig überfordert. Die alleinerziehende Mutter von 3 Kindern im Alter von 6-17 Jahren ist berufstätig und lebt in Scheidung. Sie ist hoch verschuldet, der Energieversorger hat bereits das Gas abgestellt, die Wohnung kann nicht beheizt werden, eine Stromsperre droht. Zudem ist der Lebensunterhalt der Familie nicht ausreichend gesichert. Gewalterfahrung, fehlende Unterhaltszahlungen und mangelnde Kooperation durch den Ex-Partner verschärfen die Situation.

Im Sinne eines Clearings kann gemeinsam mit der Klientin eine Klärung der Problemlage und des Hilfebedarfes erfolgen. Zusammen werden erste Schritte zur Veränderung und Abwendung dieser Notsituation erarbeitet. Unter Einbezug der Fachdienste der Familien- und Jugendhilfe des Caritas-Verbandes und dem Sozialdienst katholischer Frauen e.V. sind schnelle Hilfen möglich. Durch die Begleitung der Sozialpädagogin von Frau S. zur Schuldnerberatung des Diakonischen Werkes und zu den zuständigen Energieversorgern sowie der Unterstützung bei der Beantragung von Leistungen im Rahmen des SGB II, der Familienkasse und der Jugendhilfe konnte es gelingen, die akute Notlage der Familie rasch abzuwenden. Im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe bleibt Frau S. noch solange an die Beratungsstelle angebunden, bis sie in der Lage ist, wieder eigenständig ihre Belange zu regeln.





Wie hoch der Unterstützungs- und Beratungsbedarf für Menschen aus Bad Orb und Umgebung ist, zeigt sich daran, dass auch im dritten Jahr seit der Eröffnung im Jahr 2015 anhaltend viele Menschen überwiegend persönlich die offenen Sprechstunden der Fachdienste der Beratungsstelle aufgesucht haben: Insgesamt konnte für 334 Beratungskunden im Alter von 14 bis 96 Jahren entweder durch eine gezielte Fachberatung seitens unserer Fachdienste vor Ort oder durch eine Weitervermittlung zu anderen Trägern und Institutionen eine umfassende Unterstützung und Hilfe erfolgen. Die Beratung erfolgte mit 520 sogenannten direkten „face-to-face“-Kontakten und 449 indirekten Kontakten.

### Angebote und Projekte für Menschen im Sozialraum

Als Angebot des Fachdienstes Seniorenberatung fand in Kooperation mit der katholischen Pfarrgemeinde und der ökumenischen Kurseelsorge Bad Orb im Alfons-Lins-Haus ein Vortrag für Angehörige pflegebedürftiger Menschen zum Pflegestärkungsgesetz II durch eine externe Referentin statt.

Der „Chor Unlimited – Singen ohne Grenzen“ verbindet Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen im Alter von 15 bis 75 Jahren. Über die gemeinsame Freude am Singen kann so die Integration von geflüchteten Menschen ermöglicht und gefördert werden. Bei verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen wie z. B. der Seniorenfeier der Stadt Bad Orb, bei einem Internationalen Essen der Kinderinitiative Bad

Orb e.V. und bei der Vernissage einer Ausstellung des Projekts „Kunst von Frauen“ konnte der Chor eindrucksvoll sein Repertoire präsentieren.

Der Kunst- und Integrationskurs „Kunst von Frauen“, richtet sich an Frauen und Mädchen ab 16 Jahren. Der Kurs, an dem circa 12 einheimische Frauen und Frauen mit Fluchthintergrund teilnehmen, stand im Jahr 2017 zweimal im Licht der Öffentlichkeit. Besonders freuen konnten sich die Teilnehmerinnen über die Preisverleihung im Stadtschloss in Fulda für den ersten Platz des Elisabeth-Preises 2017 „Gemeinsam Heimat gestalten“ des Caritas-Verbandes für die Diözese Fulda. Dieser wird für Projekte und Initiativen vergeben, die sich für ein Miteinander aller Menschen in einer offenen Gesellschaft in Vielfalt einsetzen. Während der Vernissage zur Eröffnung der Kunstausstellung „Ankommen“ in der Kreissparkasse Bad Orb konnten zahlreiche interessierte Bürgerinnen und Bürger die beeindruckenden Bilder der Künstlerinnen bewundern, die auch eigene Erfahrungen und Hoffnungen der Frauen ausdrücken. Ermöglicht werden beide Projekte Dank des Sonderfonds des Bistums Fulda für Flüchtlingshilfe.

### Selbsthilfegruppen

In den Räumen des Caritas-Zentrums bieten zwei Selbsthilfegruppen (SHG) ein offenes Angebot an: die SHG „Trockenfrüchte“ für abstinent alkoholranke Menschen und für Menschen, die abstinent werden wollen und die SHG „Die Sonnenblumen“ für Menschen mit Ängsten und Depressionen.

## Abschluss der „Tour de Caritas“ im Caritas-Zentrum Bad Orb

Im Rahmen der jährlichen „Tour de Caritas“ besuchten der Generalvikar des Bistums Fulda, Dr. Gerhard Stanke, der Diözesan-Caritas-Direktor Dr. Markus Juch sowie der Flüchtlingsbeauftragte des Bistums Fulda, Franz Meyer, das Caritas-Zentrum in den neuen Räumen im Gebäudetrakt der neu errichteten Caritas-Seniorenwohnanlage „Im Spitalgarten“. Durch die Präsentation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritas-Zentrums mit anschließender Diskussion konnte ein praxisnaher Einblick in die Arbeit, die laufenden Angebote und Projekte und der nah am Menschen orientierten Umsetzung des sozialraumorientierten Konzeptes gewonnen werden.

Einen besonderen Ausklang fand das Jahr 2017 mit dem Besuch des Fuldaer Weihbischofs Prof. Dr. Karlheinz Diez in Begleitung seiner persönlichen Referentin und Missbrauchsbeauftragten des Bistums Fulda, Frau Dipl.-Theol. Anne Schmitz, im Rahmen der kanonischen Visitation. Herr Pfarrer Stefan Kümpel führte sie in das Caritas-Zentrum Bad Orb, wo sie sich vor Ort im Austausch mit Herrn Diakon Michael Harth, Vorsitzender des Caritas-Verbandes für den Main-Kinzig-Kreis, der Koordinatorin Frau Sabine Bleitgen und Herrn Pfarrer Kümpel ein lebendiges Bild über die Angebote des Caritas-Zentrums im Pastoralraum der katholischen Pfarrgemeinde machen konnten.



## Offene Sprechstunde

### Montag

14:00 - 15:00 Uhr Beratung bei Fragen zu Krankheit und Pflegebedürftigkeit

### Dienstag

10:00 - 12:00 Uhr Allgemeine Sozialberatung (inkl. Kurberatung)

10:00 - 12:00 Uhr Beratung für Schwangere (Sozialdienst kath. Frauen e.V.)

14:00 - 16:00 Uhr Beratung für Migranten

### Mittwoch

10:00 - 12:00 Uhr Beratung für Familien und Jugendliche

14:00 - 15:00 Uhr Beratung für Senioren und Angehörige

### Donnerstag

15:00 - 17:00 Uhr Allgemeine Sozialberatung (inkl. Kurberatung)

Beratung für Migranten

18:00 - 19:30 Uhr Suchtberatung

Nach vorheriger Terminvereinbarung:

- Beratung bei drohender Obdachlosigkeit und Wohnsitzlosigkeit
- Ambulante Hospiz- und Palliativberatung

### Kontakt

Caritas-Zentrum Bad Orb

Frankfurter Straße 1a

Telefon 06052 9179120

[badorb@caritas-mkk.de](mailto:badorb@caritas-mkk.de)

[www.caritas-mkk.de](http://www.caritas-mkk.de)



# Fachbereich Wohnungsnotfallhilfe

„Kann ich mich zu Ihnen setzen?“ fragt die Straßensozialarbeiterin Herrn B., der sich etwas verloren im Stadtgebiet auf einer Parkbank mit seiner großen Reisetasche ausruht. Ihre rasche Einschätzung hat sich bestätigt: Sie hat einen Mann angesprochen, der zurzeit keinen festen Wohnsitz hat und eine Unterkunft benötigt. Nach einer kurzen Wegbeschreibung zum Franziskus-Haus wünscht die Streetworkerin Herrn B. alles Gute. Sie hat ihn auf die Herberge aufmerksam gemacht, die Menschen aufnimmt, die ohne Unterkunft und mittellos sind.

2 Jahre später sitzt Herr B. in seiner eigenen Wohnung vor einem dampfenden Kaffee, ihm gegenüber sein Sozialarbeiter aus dem Betreuten Wohnen. „Damals war ich ganz unten. Aber ich habe endlich verstanden, dass ich bei manchen Problemen Hilfe annehmen muss, weil ich es alleine nicht schaffe.“ Im Winter vor 2 Jahren konnte Herr B. nach 2 Wochen in der Herberge – der Kurzzeitübernachtung für wohnungslose Menschen im Franziskus-Haus – mit einem Sozialpädagogen der Ambulanten Fachberatung die Bewerbung für das Übergangwohnheim vorbereiten und wurde dort aufgenommen. Fast 2 Jahre wohnte er im Übergangwohnheim des Franziskus-Hauses und hat seine Probleme anhand des Hilfeplans schwarz auf weiß gelesen. Mit Unterstützung des Sozialarbeiters aus dem Wohnheim konnte Herr B. seine Schwierigkeiten z. B. in den Bereichen Schulden, Gesundheit und Wohnungssuche angehen. „Jetzt muss ich nur noch einen Job finden.“, so Herr B. und trinkt einen kräftigen Schluck seines heißen Kaffees.





Die Ökumenische Wohnungslosenhilfe unterhält seit 1991 mit dem Franziskus-Haus in Hanau eine integrierte Einrichtung für erwachsene, wohnungslose Menschen mit den differenzierten „Hilfen unter einem Dach“: Straßensozialarbeit, Tagesstätte, Ambulante Fachberatung, Herberge, Notschlafstelle „Schneckenhaus“, Kleiderkammer, Übergangswohnheim und Betreuung Wohnen. So muss ein Mensch, der die Angebote nutzen möchte, weder die Einrichtung noch den Träger wechseln.

Das Franziskus-Haus in Hanau ist eine sogenannte „nasse“ Einrichtung, d.h. der Konsum von Alkohol, außer Schnaps, ist erlaubt. Dies hat den Vorteil, dass auch alkoholranke, wohnungslose Menschen die Einrichtung nutzen können. Dahingegen ist der

Konsum illegaler Drogen im Franziskus-Haus nicht gestattet.

Das Franziskus-Haus in Hanau ist ganzjährig geöffnet, jedoch sind in den Nachtstunden keine Mitarbeiter/-innen anwesend. Über Notruftelefone auf den Etagen können jederzeit Mitarbeiter/-innen, die Rufbereitschaft haben, angerufen werden, ebenso Polizei, Krankenwagen und Feuerwehr.

Im Franziskus-Haus arbeiten 26 hauptamtliche und 21 aktive ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Nur durch dieses Zusammenwirken ist es möglich, die Einrichtung an 7 Tagen in der Woche und an 365 Tagen im Jahr zu betreiben.

## Ambulante Fachberatung mit Straßensozialarbeit

Die Straßensozialarbeit findet mitten in der Lebenswelt wohnungsloser Menschen statt und bietet Begegnung, Begleitung, Beratung und Betreuung für akut und potentiell wohnungslose Menschen an, die außerhalb stationärer Einrichtungen leben. Ihr besonderes Augenmerk richtet sie auf Menschen, die nicht oder nicht mehr in der Lage sind, andere Hilfeangebote wahrzunehmen.

Die Ambulante Fachberatung hat eine klientenbezogene Clearingfunktion bezüglich des aktuellen Hilfebedarfs sowohl im Hinblick auf die akute Grund- und Erstversorgung als auch auf längerfristig angelegte Hilfeplanung zur Verhinderung der Verschlimmerung der aktuellen Lebenssituation bis hin zur Resozialisierung im Sinne der Entwicklung von Lebensperspektiven.

Eine weitere Aufgabe ist die Vermittlung in das entsprechende Hilfeangebot.

### Sprechzeiten Ambulante Fachberatung

Montag	10:00 - 12:30 Uhr 13:30 - 16:00 Uhr
Dienstag	13:30 - 16:00 Uhr
Mittwoch	10:00 - 12:30 Uhr
Freitag	10:00 - 12:30 Uhr

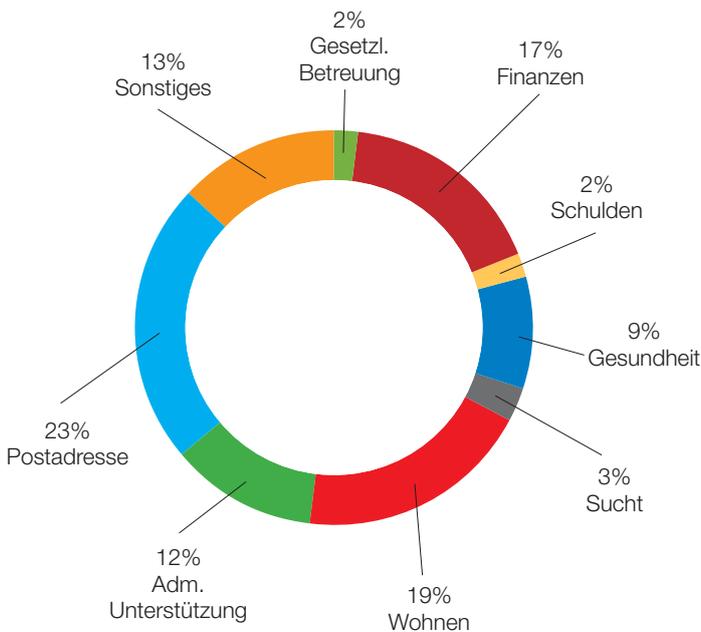
#### Kontakt

Konstanze Fritsch, Telefon 06181 3609-35  
Johannes Krause, Telefon 06181 3609-34

[beratung.franziskus-haus@caritas-mkk.de](mailto:beratung.franziskus-haus@caritas-mkk.de)

[www.franziskus-haus-hanau.de](http://www.franziskus-haus-hanau.de)

Die Auswertung der im Vordergrund stehenden Inhalte der Beratungsgespräche stellt sich wie folgt dar:



Klienten  
Straßensozialarbeit 2017:

Gesamt	108
Frauen	18
Männer	90
Erstkontakte	19

Klienten  
Ambulante Fachberatung 2017:

Gesamt	644
Frauen	155
Männer	489
Erstkontakte	248

## Tagesstätte

Die Tagesstätte ist Anlaufstelle und Aufenthaltsort für wohnungslose Menschen. Sie ermöglicht den Rückzug von öffentlichen Plätzen, Ruhe oder auch Kommunikation. Sie bietet Möglichkeiten, Mahlzeiten und Getränke einzunehmen sowie zur Körper- und Wäschehygiene. Wenn gewünscht, können die Besucher Angebote zur persönlichen Unterstützung erhalten. Die Tagesstätte ist an 365 Tagen geöffnet, ebenerdig zugänglich und bietet Platz für 50 Personen.

Die Tagesstätte wurde 22.114 Mal (Ø 61 Personen pro Tag) von Gästen besucht und es wurden 5.569 Mahlzeiten ausgegeben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es im Franziskus-Haus mehrere Etagen-Küchen gibt, wodurch die Selbstversorgung mit Mahlzeiten möglich ist und dies auch gern genutzt wird.

## Öffnungszeiten Tagesstätte

Montag - Freitag  
8:00 - 18:00 Uhr

Wochenende und Feiertage  
10:00 - 18:00 Uhr

Kontakt  
Telefon 06181 3609-30  
tgs.franziskus-haus@caritas-mkk.de

[www.franziskus-haus-hanau.de](http://www.franziskus-haus-hanau.de)

## Herberge und Notschlafstelle „Schneckenhaus“

Die Herberge ist ganzjährig geöffnet und bietet die Möglichkeit zur Übernachtung in Ein- oder Zwei-Bett-Zimmern für 15 wohnungslose und mittellose Frauen, Männer und Paare. Jedes Zimmer verfügt neben einem Bett, Tisch und Stühlen über einen Kühlschrank und abschließbare Schränke. Für die Selbstversorgung steht eine Etagenküche zur Verfügung.

Die Herberge wurde von 338 verschiedenen Gästen in Anspruch genommen, darunter waren 14 Frauen, von denen 8 in einer Partnerschaft lebten.

Mit 4.192 Übernachtungen liegt die Belegung um 183 Übernachtungen über den Werten von 2016.

Die Notschlafstelle „Schneckenhaus“ ist in Zusammenarbeit mit der Stadt Hanau und dem Main-Kinzig-Kreis während der Frostperiode geöffnet und ermöglicht die Aufnahme in ein Übernachtungsangebot auch nach 21:30 Uhr. Damit erhalten akut in Not geratene Menschen einen geschützten Raum in der kalten Jahreszeit. Im Verlauf der Aufnahme wird die Grundversorgung sichergestellt und am nächsten Arbeitstag erfolgt die Vermittlung in das Soziale Netz.

Die Notschlafstelle „Schneckenhaus“ war in der Zeit vom 01.01.2017 bis 01.05.2017 und wiederum ab 29.11.2017 geöffnet.

257 Einsätze mündeten in 247 Aufnahmen. Insgesamt haben 61 verschiedene Personen, davon 9 Frauen, das Angebot der Notschlafstelle „Schneckenhaus“ genutzt.

### Aufnahmezeiten Herberge

Montag - Freitag  
9:00 - 10:00 Uhr und  
16:30 - 17:30 Uhr

Wochenende und Feiertage  
16:30 - 17:30 Uhr

Kontakt  
Telefon 06181 3609-30  
tgs.franziskus-haus@caritas-mkk.de

[www.franziskus-haus-hanau.de](http://www.franziskus-haus-hanau.de)



## Kleiderkammer

Die Kleiderkammer steht nicht nur den wohnungslosen sondern allen bedürftigen Menschen der Stadt Hanau und der umliegenden Kommunen offen. Sie erhalten hier gebrauchte Kleidung, Haushaltswäsche und Geschirr für den Eigenbedarf. Das Warenangebot stammt ausschließlich aus Sachspenden, die vorwiegend von Privatpersonen zur Verfügung gestellt werden. Die Kleiderkammer versorgte im Laufe des Jahres 2017 während der Öffnungszeiten 743 Mal Personen mit Gebraucht Kleidung, dies sind 243 Ausgaben weniger als im Vorjahr. Die Klientenstruktur ist weiterhin sehr gemischt. Ärmere Familien verschiedener Nationalitäten nutzen das Angebot ebenso wie z. B. wohnungslose Einzelpersonen.

## Öffnungszeiten Kleiderkammer

Montag 13:00 - 15:00 Uhr

jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat  
9:00 - 11:00 Uhr

In den hessischen Schulferien  
geschlossen!

## Kontakt

Übergangswohnheim/  
Betreutes Wohnen

Markus Klee  
Telefon 06181 3609-22

Christoph Meyer  
Telefon 06181 3609-23

Julius Reitz  
Telefon 06181 3609-20

Susanne Ziegenhain  
Telefon 06181 3609-21

[wohnheim.franziskus-haus@caritas-mkk.de](mailto:wohnheim.franziskus-haus@caritas-mkk.de)

[www.franziskus-haus-hanau.de](http://www.franziskus-haus-hanau.de)

## Übergangswohnheim und Betreutes Wohnen

Im Übergangswohnheim des Franziskus-Hauses sowie in zwei Wohnungen des Dezentralen Stationären Wohnens leben in 18 Ein- und 4 Zwei-Bett-Zimmern wohnungslose Menschen, die sich für eine aktive Neugestaltung ihres Lebens entschieden haben. Neben dem Wohnraum wird durch Fachkräfte die Betreuung gewährleistet, die das Ziel hat, besondere soziale Schwierigkeiten aufzuarbeiten und ein selbstbestimmtes Leben außerhalb einer stationären Einrichtung zu ermöglichen. Im Jahr 2017 wurden im Rahmen der 26 Plätze im Übergangswohnheim 42 Personen betreut, darunter 3 Frauen. 27 der 42 erwerbsfähigen Personen im Übergangswohnheim waren in Arbeit oder Beschäftigung. 30 Klienten





## Wohnungsnotfallhilfe

(= 71,42 %) nutzten das Angebot der internen Schuldnerberatung.

16 Bewohner verließen das Übergangswohnheim im Verlauf des Jahres 2017. 5 zogen in eine eigene Wohnung.

Das Betreute Wohnen ist die Verbindung einer selbstständigen Lebensführung in Räumen, die aufgrund privatrechtlicher Gestaltung eigenverantwortlich genutzt werden, mit einer planmäßig organisierten, regelmäßigen Beratung und persönlichen Hilfen durch Fachkräfte. Im Jahr 2017 waren insgesamt 18 verschiedene Klienten im Betreuten Wohnen. 7 Klienten wurden neu aufgenommen. Alle zogen mit eigenem Mietvertrag in ihren Wohnraum. 7 der 18 Personen im Betreuten Wohnen waren in Arbeit oder Beschäftigung. 13 Personen (= 72,22 %) nahmen die interne Schuldnerberatung in Anspruch.

Durch die Wohnungsnotfallhilfe werden im Auftrag der Wohnortgemeinde für Menschen bei drohender und akuter Obdachlosigkeit die notwendigen Hilfen erbracht, um die Wohnung zu erhalten bzw. eine neue Wohnung anzumieten und sich im neuen Wohnumfeld einzuleben sowie einen erneuten Wohnungsverlust zu vermeiden. Desto früher die Hilfen einsetzen, umso größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass eine dauerhafte Obdachlosigkeit vermieden wird und es nicht zur Wohnungslosigkeit kommt. Im Jahr 2017 wurden insgesamt 11 Aufträge erteilt. 6 Fälle werden in 2018 weitergeführt. In 3 Fällen konnte der bestehende Mietvertrag erhalten werden. Eine Person zog zu Familienangehörigen in die Wohnung und bei 3 Aufträgen konnte ein neues Mietverhältnis abgeschlossen werden. Bei 2 Personen ist die Klärung der zukünftigen Wohnsituation noch nicht abgeschlossen. 2 Maßnahmen wurden wegen mangelnder Mitwirkung vorzeitig beendet.



## Grabpflege

Auf dem Hauptfriedhof in Hanau sind viele ehemalige Klienten beerdigt. Die Ökumenische Wohnungslosenhilfe Hanau hat die moralische Verantwortung für die Grabpflege übernommen und finanziert diese Kosten aus Spendenmitteln. Im Jahr 2017 verstarb ein Klient des Franziskus-Hauses.

Seit 2009 übernimmt die „Wolfgang Arnim Nagel-Stiftung“ die Kosten der Grabpflege.



## Stabübergabe 2017/2018

Der Vorstand des Caritas-Verbandes für den Main-Kinzig-Kreis hatte zum Festakt der Stabübergabe für den 30. November 2017 in das Katholische Pfarrzentrum St. Jakobus nach Hanau-Großauheim eingeladen. Im Auftrag des Vorstandes organisierte das Franziskus-Haus-Team die Stabübergabe. Über 140 Gäste aus Politik, Kirche, den Kommunalverwaltungen, der Polizei, der Freien Wohlfahrtspflege sowie den Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe in Hessen nahmen die Einladung an.

In der Feierstunde übergab der langjährige Einrichtungsleiter Michael Gänge den Leitungsstab an seinen Stellvertreter Rainer Broßmann. Michael Gänge leitete das Franziskus-Haus seit 2002 und ging zum Januar 2018 in seinen wohlverdienten Ruhestand.

Die Rednerinnen und Redner bedankten sich für die jahrelange gute Kooperation und schätzten besonders das fachkompetente Wissen von Michael Gänge, welches wesentlich zur Weiterentwicklung der Wohnungslosenhilfe in Hanau und Hessen beigetragen hat. Rainer Broßmann wünschten sie alles Gute für die neuen Aufgaben.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Franziskus-Hauses dankten auf ihre besondere Weise dem scheidenden Chef. Mit einem selbstgetexteten Lied charakterisierten sie sowohl den bisherigen aber auch den zukünftigen Einrichtungsleiter. Dabei trugen sie gelbe Halstücher, eine Anspielung auf die Farbe des Franziskus-Hauses.

Nach den Ansprachen des scheidenden und zukünftigen Einrichtungsleiters erfolgte der Segen für das gesamte Franziskus-Haus-Team durch Pfarrerin Kautz und Stadtpfarrer Krenzer. Das irische Segenslied „Möge die Straße“, die anregenden Gespräche und der leckere Imbiss rundeten die Feierstunde gelungen ab.

## Kontakt

Matthias-Daßbach-Straße 2  
63450 Hanau

Telefon 06181 3609-0  
Telefax 06181 3609-19

[franziskus-haus@caritas-mkk.de](mailto:franziskus-haus@caritas-mkk.de)

[www.franziskus-haus-hanau.de](http://www.franziskus-haus-hanau.de)



# Fachbereich Ambulante Pflegedienste

In unserer Sozialstation hat die Versorgung 1974 mit 2 Pflegekräften begonnen, die nach ihrem damaligen Pflegeverständnis unterstützend an mehreren Tagen in der Woche Hilfe leisteten. Heute versorgt ein 33-köpfiges Pflorgeteam mit einer Verwaltungskraft täglich 230 Patienten im Versorgungsgebiet Bad Soden-Salmünster mit allen Stadtteilen, weiterhin in Steinau-Ulmbach mit umliegenden Ortsteilen und im Jossgrund mit Flörsbachtal in 10 Frühdiensttouren und 5 Spätdiensttouren. Unsere Pflege ist ausgerichtet auf Bezugspersonenpflege, d. h. die Kontinuität bezüglich der Einsätze und der Pflege- und Pflegefachkräfte in Abstimmung mit den Patienten und deren Angehörigen sind auch für uns ein Anspruch auf eine qualitativ gute Versorgung. Die Pflege gehört zu den vertrauenswürdigsten Professionen überhaupt, sie braucht Leidenschaft und kostbares Wissen. Aus diesem Grund verdient sie den nötigen Respekt und eine höhere Anerkennung.

Caritas, damit Leben gelingt. So stellt die Ambulante Pflege Ihre Versorgung sicher:

- Pflegerische Versorgung nach SGB XI
- Ärztlich verordnete Behandlungspflege nach SGB V
- Betreuung zur Entlastung von Angehörigen und Förderung der täglichen Aktivitäten des Lebens durch niedrigschwellige Entlastungsleistungen
- Gruppenbetreuung Montag, Mittwoch und Freitag in unserem Haus
- Hauswirtschaftliche Leistungen

Patientenanzahl 2017	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
SGB XI	126	118	145	148
SGB V	169	174	172	169
Einsätze § 37 SGB XI	154	167	203	178
Betreuungsleistungen	35	44	44	44
Gruppenbetreuung			20	21
Hauswirtschaft	21	23	26	27

Dieses breitgefächerte Angebot ermöglicht den Menschen in unserem Versorgungsgebiet trotz ihrer Pflegebedürftigkeit einen Verbleib in ihrem eigenen Umfeld, einen Verbleib in ihrer Familie, eine Verbesserung ihrer Lebensqualität und eine kompetente, qualitativ hochwertige Versorgung nach anerkanntem wissenschaftlichen

Stand. Das fachliche Profil ist in unserem Pflegekonzept nach Professor Krohwinkel definiert. Qualität ist uns sehr wichtig; Auch in diesem Jahr konnten wir bei der Qualitätsprüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen wieder die Note 1,0 erreichen.

**PRÜFGRUNDLAGE  
AB 2017**

Dieser Transparenzbericht wurde auf Grundlage der ab dem 1. Januar 2017 gültigen Pflege-Transparenzvereinbarung erstellt.

## Qualität des ambulanten Pflegedienstes

### Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e.V.

Bad Sodener-Str. 17 a, 63628 Bad Soden-Salmünster · Tel.: 06056/911644 · Fax: 06056/912158  
caritas.csj@caritas-mkk.de · caritas-mkk.de



Pflegerische Leistungen  
bis zu 17 Kriterien



Ärztlich verordnete pflegerische Leistungen  
bis zu 8 Kriterien



Dienstleistung und Organisation  
bis zu 9 Kriterien

**Gesamtergebnis**

Rechnerisches Gesamtergebnis  
bis zu 34 Kriterien



Befragung der pflegebedürftigen Menschen  
bis zu 12 Kriterien

**Ergebnis der Qualitätsprüfung**

**1,0**  
sehr gut

**1,0**  
sehr gut

**1,0**  
sehr gut

**1,0**  
sehr gut

**1,4**  
sehr gut

Durchschnitt im Bundesland

**1,0**  
sehr gut

Erläuterungen zum Bewertungssystem ▶ Kommentar des Pflegedienstes

Vertraglich vereinbarte Leistungsangebote Weitere Leistungsangebote und Strukturdaten

<b>Qualitätsprüfung nach § 114 Abs. 1 SGB XI am</b>	<b>04.07.2017</b>
Prüfungsart: <span style="font-size: x-small;">i</span>	Regelprüfung
Anzahl der versorgten Menschen:	202
Anzahl der in die Prüfung einbezogenen pflegebedürftigen Menschen:	8
Anzahl der pflegebedürftigen Menschen, die an der Befragung der pflegebedürftigen Menschen teilgenommen haben:	8

**Notenskala:** 1 sehr gut / 2 gut / 3 befriedigend / 4 ausreichend / 5 mangelhaft

Bitte beachten Sie, dass ein Einrichtungsvergleich nur auf der Grundlage von Berichten mit gleicher Prüfgrundlage und Bewertungssystematik möglich ist. Bewertungen auf der Grundlage der bis zum 31. Dezember 2016 gültigen alten Transparenzvereinbarung und Bewertungen auf der Grundlage der seit dem 1. Januar 2017 geltenden neuen Transparenzvereinbarung sind nicht miteinander vergleichbar.

Unser Team besteht fast ausschließlich aus examinieren Pflegekräften, dazu kommen 2 Pflegehilfskräfte, 2 Alltagsbegleiter und 2 hauswirtschaftliche Kräfte.

Unter den examinieren Pflegekräften ist bei uns eine Wundexpertin im Einsatz, die ihr professionelles Wissen sehr zum Wohle unserer Patienten mit akuten und chronischen Wunden einsetzt und zudem beratend ihren Kolleginnen für alle Probleme rund um die Wundversorgung zur Verfügung steht. 4 unserer Pflegefachkräfte sind im Bereich Palliativ Care weitergebildet und begleiten unsere Patienten in ihrer letzten Lebensphase bestmöglich nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Um für qualifizierten Nachwuchs im Bereich der Pflegekräfte zu sorgen, haben sich bis jetzt 2 Mitarbeiter als Praxisanleiter weitergebildet, eine dritte Mitarbeiterin befindet sich seit 2017 in der Fortbildung. Mo-

mentan haben wir 2 Auszubildende, hinzukommen fortlaufend Praktikanten, die in ihrer Ausbildung von der qualifizierten Praxisanleitung in unserer Station sehr profitieren. 2 ehemalige Praktikantinnen haben wir in eine Beschäftigung in unser Team aufnehmen können. Darüber freuen wir uns sehr, denn es ist aktuell schwierig, qualifiziertes Personal auf dem Arbeitsmarkt zu finden.

Unsere Alltagsbegleiter komplettieren unsere körperbezogenen Pflegemaßnahmen durch ein weiteres Tätigkeitsfeld, sie bieten verschiedene Aktivitäten, wie spielen, basteln, Gedächtnistraining, Begleitung zum Einkaufen und kleinere Ausflüge an. Dieses Angebot wird gerne angenommen, es profitieren die zu Pflegenden und die Angehörigen. Sehr gerne wird auch die hauswirtschaftliche Unterstützung in Anspruch genommen.

## Gruppenbetreuung

Seit August 2017 bieten wir dreimal wöchentlich eine Gruppenbetreuung an. Der Tag beginnt ca. um 11:00 Uhr mit dem Einkauf der Lebensmittel für die geplante Mahlzeit. Anschließend treffen sich die Betreuungskräfte, um Vorbereitungen und den Tagesablauf abzustimmen und den Fahrdienst zu regeln. Wer wird geholt und gebracht, wer kommt alleine oder durch Angehörige? Ab 13:50 Uhr treffen dann die ersten Betreuungsgäste ein, bekommen Hilfe beim Ablegen in der Garderobe und werden in den Aufenthaltsraum begleitet. Erstmal ankommen mit gemeinsamen Kaffee trinken und Gesprächen zu aktuellen Ereignissen. Dann steht Bewegung auf dem Programm, Motivation zu Ballspielen, Phantasiereisen, Bewegungsübungen mit der Schwimmmudel stehen an. Die Betreuer versuchen, alle Gäste in die Aktivitäten mit einzubeziehen, es wird sehr viel gelacht und es entwickelt sich eine lockere Atmosphäre. Um ca. 16:00 Uhr gibt es dann eine kleine Mahlzeit, die gerne mit Hilfe der Teilnehmer zubereitet wird. Wenn jemand der Gäste Geburtstag hatte, wird ein kleiner Kuchen mit Kerze gereicht und ein Ständchen gesungen. Es wird vorgelesen, gebastelt, Gesellschaftsspiele gespielt oder gesungen. Das Lieblingsspiel unserer Gruppen ist „Mensch ärgere Dich nicht“. Es sind vielfältige Bastelmöglichkeiten vorhanden, es gibt immer der Jahreszeit angepasste Bastelvorschläge, die sich gut umsetzen lassen. Vielen unserer Teilnehmer gefällt aber vor allem das sich austauschen können, denn sie leben alleine und fühlen sich oft einsam. Unser Ruheraum wird gerne für kurze Ruhepausen genutzt, in diesem haben wir sehr komfortable Sessel mit der Möglichkeit, die Füße hoch zu legen. Bei Bedarf werden die Gäste zur Toilette begleitet und manchmal wird auch mit pflegerischen Leistungen geholfen. Die Einnahme erforderlicher Medikamente wird überwacht, Blutzucker

## Kontakt

Pflegedienstleitung Roswitha Herpel  
Telefon 06056 911644

Der ambulante Pflegedienst ist unter dieser Telefonnummer 24 Stunden erreichbar. Beratungstermine können gerne telefonisch vereinbart werden.

[caritascsj@caritas-mkk.de](mailto:caritascsj@caritas-mkk.de)  
[www.caritas-ambulante-pflege.de](http://www.caritas-ambulante-pflege.de)

cker gemessen und Insulin nach Bedarf verabreicht. Zum Ende der Betreuungszeit helfen wir den Gästen reisefertig für die Heimfahrt zu sein, da bekommen wir sehr oft ein positives Feedback und dass die Betreuungsgruppe sich wie eine zweite Familie anfühle. Dann heißt es Abschied nehmen bis zum nächsten Termin.

Am 22. und 23.04.2017 war die Ambulante Pflege mit einem Stand auf der Gewerbeschau in Bad Soden-Salmünster vertreten. Am 26.04.2017 fand der Caritas-Tag, ein Fortbildungstag für Pflegekräfte und alle anderen Interessierten mit dem Thema Palliative Versorgung statt. Diese beiden Auftritte in der Öffentlichkeit sind außerordentlich wichtig für unsere Außenarbeit und erfahren rege Teilnahme.

Der Gottesdienst für trauernde Angehörige fand in diesem Jahr am 21.11.2017 in der katholischen Kirche St. Peter und Paul in Salmünster statt, geleitet durch Pfarrer Dr. Michael Müller, umrahmt durch den Männerchor Frohsinn mit Gesangseinlagen von Karoline Münzel und Orgelspiel von Norbert Ross. Die Gestaltung des Gottesdienstes erfolgte durch das Team der Caritas. Dieser Gottesdienst ist als Gedenkgottesdienst wichtig für die Mitarbeiterinnen und auch für die Angehörigen verstorbener Patienten, die jedes Jahr dankbar dafür sind und dies als Wertschätzung ansehen.



# Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst (AGH)

## Wegbegleitung für ein Leben bis zuletzt

Die Koordinatorin muss herzlich lachen. Die Tochter von Frau K. ist am Telefon. „Sie werden es nicht glauben, aber meine Mutter sitzt beim Frühstück im Bett und schimpft.“ Am späten Abend des vorangegangenen Tages hatte die Palliativ Care Fachkraft Frau K. und ihre Tochter im Krankenhaus besucht. Die schwerkranke Patientin war bereits seit über 36 Stunden nicht mehr ansprechbar. Längere Atempausen deuteten auf den bevorstehenden Tod hin. Ihre Tochter hatte sich mit der Bitte um Unterstützung an den Hospizdienst gewandt. Am Telefon bat ich sie nun, die Mutter zu fragen, wo sie denn in den vergangenen zwei Tagen gewesen sei, in denen zumindest wir sie durch Ansprache „nicht erreichen“ konnten. Frau K. erwiderte ungehalten „Florenz! Ich war in Florenz!“ Wir alle hatten Verständnis dafür, dass das Aufwachen beim Frühstück im Krankenhaus in diesem Fall zu absoluter Verstimmung führen konnte.

206 Menschen hat die Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst im Jahr 2017 begleitet. Und jede Begleitung ist ganz individuell und hat ihre eigene Geschichte wie die von Frau K. 135 Menschen sind in diesem Jahr verstorben. Die Begleitungen dauerten durchschnittlich 80 Tage. 39 Begleitungen erstreckten sich lediglich über einen Zeitraum von 10 Tagen oder weniger. Das Durchschnittsalter der Patienten lag bei 76 Jahren. In diesem Jahr begleiteten wir allerdings auch sechs Familien, in denen die Patienten jünger als 50 Jahre waren. Hier liegt der Fokus neben der Palliativ Care Beratung und Begleitung gleichzeitig auf der sozialen Sicherung der Familien, in denen häufig minderjährige Kinder leben. Durch die gute Kooperation mit den beiden Ambulanten Kinderhospizdiensten im Main-Kinzig-Kreis können wir Familien mit „Abschied nehmenden Kindern“ deutlich besser begleiten.

Herrn S. lernten wir im Krankenhaus kennen. Seine Schwester und seine Freundin baten uns um einen Besuch am Bett, da sie mit der rasanten Entwicklung der Erkrankung überfordert waren. Herr S. war Anfang 50 und litt unter Bauchspeicheldrüsenkrebs. Er lebte getrennt von der Mutter seiner Tochter; die Beziehung zu seiner Tochter war für ihn immer wichtig, von Glück erfüllt und gleichzeitig durch die Trennung mit Sehnsucht verbunden. Die Freundin von Herrn S.

„lebte“ seit gut 2 Wochen bei ihm im Krankenhaus. Man hatte ihr ein Bett in sein Zimmer geschoben und sie übernahm einen großen Teil der Versorgung – weil er es so wollte, weil sie es so wollte und weil sie wussten, dass ihnen die Zeit davonrennen würde. Wir nahmen Kontakt mit der Mutter seiner Tochter auf. Es ging um die Frage, ob die Tochter ihren Vater nochmal sehen möchte. Und wenn ja, wie könnten wir sie so begleiten, dass es für die verunsicherten Erwachsenen und das Kind ein „sicherer“ Kontakt würde? Herr S. war stark gezeichnet von seiner Krankheit und hatte Sorge, wie belastend sein Anblick für seine Tochter sein könnte. Die Mutter des Kindes war unsicher, wie die gemeinsame Tochter den Besuch beim Vater verarbeiten würde. In enger Zusammenarbeit mit dem Kinderhospizdienst besuchte die Koordinatorin des Dienstes Mutter und Tochter; wir bereiteten Herrn S. und seine Freundin indes auf diese besondere Begegnung vor, über die die Tochter entschieden hatte, dass sie stattfinden würde. Und dann ging alles so schnell, dass es zu keiner Begegnung der beiden mehr kam. Herr S. verstarb. Die Koordinatorin des Kinderhospizdienstes stand der Mutter bei der Übermittlung der Nachricht beratend zu Seite und begleitete auch das Kind bei der Beerdigung. Wir standen der Freundin von Herrn S. bei, die gleichermaßen von uns gelernt hatte, wie wir von ihr. In dieser schwierigen



gen Zeit hatte sie sich immer für die Umsetzung der Bedürfnisse von Herrn S. stark gemacht; konsequent und unbeirrbar war sie sein Sprachrohr. Zum Abschied sagte sie uns: „Wenn ich nur schon vorher von Ihrem Dienst gewusst hätte, ich hätte mich sicherer gefühlt.“ Unser großes Engagement im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit bleibt eine stetige Aufgabe.

Durch die enge Kooperation mit den anderen Diensten des Netzwerks können wir die Qualität unserer Arbeit deutlich verbessern. Der Kontakt zu uns wird in den häufigsten Fällen von stationären Pflegeeinrichtungen (74) und vom Palliativ Care Team (59) hergestellt. Angehörige oder die Patienten selbst nahmen in 43 Fällen Kontakt mit uns auf. Hausärzte, Pflegedienste und Krankenhäuser beraten die Patienten und ihre Familien nur selten über das Angebot einer Unterstützung durch den Ambulanten Hospizdienst. Mit den stationären Hospizen Louise de Marillac und dem Hospiz St. Elisabeth Kinzigtal in Gelnhausen verbindet uns eine enge Zusammenarbeit. Allein in Hanau haben wir im Jahr 2017 über 20 nächtliche Sitzwachen koordiniert, um das Team dort in schwierigen Zeiten zu entlasten.

Im Jahr 2017 feierte die AGH ihr 20-jähriges Bestehen. In 20 Jahren ambulanter Hospizarbeit ist der Dienst auf über 90 ehrenamtliche und 5 hauptamtliche Mitarbeiter angewachsen. Um die Aufmerksamkeit der Bürger des Main-Kinzig-Kreises auf die ambulante Hospizarbeit zu lenken, luden wir neben dem traditionellen Jahresempfang zu zahlreichen Veranstaltungen ein. Priv.-Doz. Dr. med. Horst Baas, ehemaliger Chefarzt der Klinik für Neurologie am Klinikum Hanau, referierte über „Patientenverfügung, Therapieabbruch und Organspende – passt das zusammen?“. Pater Anselm Grün besuchte uns in der Stadtpfarrkirche Mariae Namen ein volles Haus und regte mit seinem Vortrag „Versäume nicht dein Leben“ zum Nachden-

ken an. Kommt der Mensch doch häufig erst zur Einsicht, dass er sein Leben versäumt hat, wenn es ihm durch schwere Krankheit zeitlich begrenzt wird.

Im Kulturforum Hanau luden wir zu einer Autorenlesung mit Anja Lauckner ein. Mit 30 Jahren bereits Witwe geworden, verarbeitete sie die Erfahrungen ihrer kleinen Familie in dem Buch „Schwarz steht mir einfach nicht“.

Mit dem international prämierten Reuters Fotografen Kai Pfaffenbach startete nach langer und intensiver Vorbereitung im August unsere Ausstellung mit Bilderverkauf im Neustädter Rathaus in Hanau. Pfaffenbach stellte uns über 40 Fotomotive zur Verfügung, die wir zu Gunsten der Hospizarbeit präsentieren und verkaufen durften.

Im großen Saal des Kinopolis Hanau präsentierten wir eine Auswahl seiner Bilder auf der Leinwand, begleitet von Pfaffenbachs großartigem Erzählertalent, mit dem er die Geschichten hinter den Bildern einem ausverkauften Haus zu Ohren brachte. Die Ausstellung wurde ein großer Erfolg und wir konnten über 10.000 Euro für die Hospizarbeit einnehmen.

Präsent waren wir auch beim Konzertsommer im Amphitheater. Gemeinsam mit der Agentur Shooters Promotion entwickelten wir die Idee „Becher(n) für'n guten Zweck“, mit der wir bei über 20 Konzerten Pfandspenden der Konzertbesucher sammelten. 110 Dienste von Hospizbegleitern und anderen Menschen, die sich unserem Dienst verbunden fühlen, sammelten umgerechnet 12.000 Euro Pfand für die ambulante Hospizarbeit ein. Wir wurden an unseren Sammeltonnen beschenkt mit Lebensgeschichten der Konzertbesucher, Cocktails, guten Wünschen, einem Heiratsantrag, 12.000 Bechern und natürlich mit Musik.



Ohne unsere Ehrenamtlichen, die neben ihren Begleitungen solche Dienste übernehmen und der Hospizarbeit in der Öffentlichkeit ein Gesicht geben, wären wir nichts. Sie sind das Herzstück unseres Dienstes. Das Interesse an der Ausbildung zum Hospizbegleiter spiegelt die sich verändernde Wahrnehmung des Themas in der Gesellschaft wider.

11 Hospizbegleiter schlossen den 18. Ausbildungskurs ab und gingen in den aktiven Dienst über.

Der 19. Ausbildungskurs startete im Sommer ausgebucht mit 15 Teilnehmern. Zum ersten Mal mussten wir keine Werbung für den Kurs machen. Das ist ein deutliches Signal dafür, wie sehr unsere Themen in der Gesellschaft angekommen sind.

Ehrenamtlich tätig ist auch der Vorstand der AGH. Nach vielen Jahren der aktiven Vorstandstätigkeit, verabschiedete die AGH Ernst-Georg Zimmermann und Prof. Holger Kaesemann. Beide stehen mit ihrem großen Engagement für die Entwicklung der Hospizarbeit und die Bedeutung der AGH im Main-Kinzig-Kreis. Als neuer Vorstandsvorsitzender wurde Herr Dr. Tobias Kämpf gewählt.

Mit einer Außenstelle im Hospiz St. Elisabeth Kinzigtal in Gelnhausen haben wir uns auch räumlich erweitert. In enger Kooperation mit der dortigen Leitung bieten wir Betroffenen bereits zu Hause Beratung und Begleitung an, bevor sie ein Zimmer im Hospiz beziehen. Ein Gruppe Ehrenamtlicher hat sich bereitgefunden, regelmäßig Dienst in der Einrichtung zu





tun – immer dort, wo gerade Unterstützung benötigt wird.

Frau K. verstarb übrigens nicht allzu lang nach ihrer „Reise“ nach Florenz. Sie ging vom Krankenhaus zurück in ihr Zimmer in einer Senioreneinrichtung. Trotz aller Dramatik zu Beginn unseres Kennenlernens, das geprägt war von der schnellen Verschlechterung ihres Zustandes und der Not der Angehörigen, die richtigen Entscheidungen in ihrem Sinne zutreffen, kehrte am Ende ihres Lebens Ruhe ein. Verstorben ist sie im Beisein ihrer Tochter und der Hospizbegleiterin; ganz leise und sanft machte sie ihre letzten Atemzüge. Wir alle wünschten ihr, dass sie sich auf eine Reise begeben hat, die sie möglicherweise auch an Florenz vorbeiführte.

## Kontakt

Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst  
Im Bangert 4  
63450 Hanau  
Hospiztelefon 06181 9233531  
agh@caritas-mkk.de

[www.hospizdienst-hanau.de](http://www.hospizdienst-hanau.de)

Spendenkonto  
Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst  
Sparkasse Hanau  
IBAN DE03 5065 0023 0000 0402 79  
BIC HELADEF1HAN

## Projekt Leben auf Zeit

Erstberatungsstelle für Schwerstkranke und Sterbende in der Palliativ- und Hospizversorgung



Im September 2017 haben wir schweren Herzens die Beratungsstelle „Leben auf Zeit“ geschlossen, die 2015 als gemeinsames Projekt des Fördervereins Palliative Patienten-Hilfe und dem Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e.V. gestartet ist. Die Beratungsstelle sollte Lotsenfunktion für Patienten und Angehörige übernehmen, die sich in der Situation von unheilbarer Krankheit überfordert gefühlt haben. Patienten und Angehörige, die wir im vergangenen Projektzeitraum von fast drei Jahren beraten haben, waren durchweg dankbar für die Unterstützung. Doch trotz intensiver Öffentlichkeitsarbeit ist es uns nicht gelungen, mehr Menschen mit unserem Angebot zu erreichen. Die Beratungszahlen rechtfertigten die Kosten für den Personaleinsatz nicht mehr.

Die gebührenfreie Telefonnummer der Erstberatungsstelle ist weiterhin erreichbar und wir bieten mit den Palliativ Care Fachkräften der Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst auch zukünftig kostenlose Fachberatung an.

Telefon 0800 208 0044 (kostenlos)

# ST. ELISABETH HOSPIZ KINZIGTAL



Hospiz St. Elisabeth Kinzigtal  
Holzgasse 23  
63571 Gelnhausen  
Tel. 06051 91547-0  
Fax 06051 91547-19  
E-Mail: [info@hospiz-gelnhausen.de](mailto:info@hospiz-gelnhausen.de)

## Würdevolles Sterben braucht Raum!

Wenn die häusliche Lebens- und Sterbebegleitung nicht mehr geleistet werden kann, weil Menschen starke Schmerzen, Atemnot, Übelkeit, Angst und Sorge haben, um nur wesentliche Symptome zu nennen, dann besteht die Möglichkeit in unserer Einrichtung aufgenommen zu werden. Dann können sich diese, die wir liebevoll Hospizgäste nennen, in unserem Hospiz St. Elisabeth gut aufgehoben fühlen.

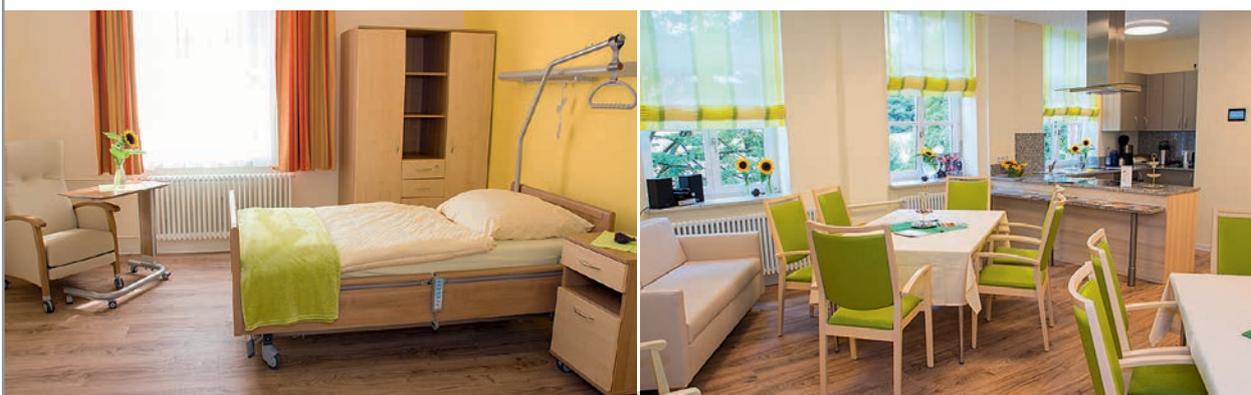
## Wir möchten . . .

-  Schwerkranken und Sterbenden eine intensive und menschliche Zuwendung geben.
-  so wenig Diagnostik wie möglich und so viel Schmerztherapie wie notwendig.
-  unseren Gästen in häuslicher Umgebung und familiärer Umgebung einen Ort des Lebens und des Sterbens bieten.



-  Menschen in ihrer letzten Lebensphase medizinisch, pflegerisch und menschlich-seelsorgerische Zuwendung geben.

Der Gast soll diesen Lebensabschnitt bewusst und selbstbestimmend erleben können. Eine individuelle Einbeziehung der Angehörigen und nahestehenden Menschen aus dem sozialen Umfeld des Gastes ist unser Ziel.



Spendenkonto: Hospiz St. Elisabeth Kinzigtal gemeinnützige GmbH  
Kreissparkasse Gelnhausen · IBAN: DE42 5075 0094 0000 0794 88 · BIC: HELADEF1GEL

[www.hospiz-gelnhausen.de](http://www.hospiz-gelnhausen.de)

# Fachdienst Gemeindec Caritas

Nah am Menschen, damit Leben gelingt.

„Was willst du, dass ich dir tue“? (LK 18,41)

In der heutigen Zeit könnte man daraus einen frühen Auftrag für sozialraumsensibles Arbeiten ableiten. Der Fachdienst Gemeindec Caritas nimmt die Herausforderung an und richtet seine Arbeit auf die Bedarfe und Bedürfnisse der einzelnen Personen, Gruppen und Gremien aus.

Die Menschen in ihrem jeweiligen Umfeld zu betrachten und mit deren Ressourcen verantwortungsvoll umzugehen, das Rad nicht jedes Mal neu zu erfinden, sondern über den Tellerrand schauen: Wer hat so etwas schon mal gemacht, wie hat es funktioniert, was kann oder soll verändert werden? Menschen oder Gruppen miteinander ins Gespräch, in Austausch bringen und Netzwerke knüpfen. Die Aufgaben des Fachdienstes liegen in der Unterstützung des caritativen Handelns vor Ort und setzen dabei auf ein hohes Maß an Kooperation. Das geschieht auf verschiedenen Ebenen auf unterschiedliche Weise.

## Kooperation mit den Pfarreien

Mit Blick auf die Seelsorge unterstützt der Fachdienst Gemeindec Caritas Ehrenamtliche in ihrer Arbeit um den Menschen vor Ort. Die Besuchsdienste gehören zu den klassischen caritativen Tätigkeitsfeldern einer Pfarrei, während sich einige aus Altersgründen der Ehrenamtlichen in der Auflösung befinden, treten andere Pfarreien mit den Fragen an, welche Menschen gibt es in unserer Gemeinde, die Unterstützung benötigen, wie können wir diese Menschen erreichen, passt unser Angebot noch, wie gewinnen wir neue Mitarbeitende, wie können wir unsere Angebote publik machen?

Auf der regionalen Ebene werden hier passgenaue Konzepte entwickelt, häufig in Kooperation mit Hauptamtlichen aus der Seelsorge, um so Nachhaltigkeit herzustellen. Auf der Dekanatsebene werden Themen zusammengeführt und Netzwerke herge-

stellt. Auf der Bistumsebene arbeitet der Fachdienst im Arbeitskreis Besuchsdienste und im Arbeitskreis Soziales Ehrenamt mit, um hier als Referent mit anderen gemeinsam die Ausbildungsrichtlinien für das Bistum zu gestalten und so eine gute Qualifizierung der Ehrenamtlichen zu gewährleisten. Das Prinzip der Ressourcenschonung findet hier Anwendung im Abgleich verschiedener Ausbildungskonzepte. Im Praxisalltag bringt das für die Ehrenamtlichen eine größere Anzahl von Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten mit einem breiteren Einsatzfeld.

Neu in den Blick genommen wurde die Gruppe der Firmlinge in verschiedenen Pfarreien. Insgesamt lernten mehr als einhundert Jugendliche und deren Eltern die Arbeitsfelder und Arbeitsweisen der verbandlichen Caritas kennen und erfuhren von den Möglichkeiten des caritativen Handelns in ihrer Pfarrgemeinde.

## Kooperation im Netzwerk der katholischen Träger

Mit der Katholischen Familienbildungsstätte Hanau gab es eine enge Zusammenarbeit im Bereich der Hilfen für Flüchtlinge. Hier arbeitete der Fachdienst unterstützend bei der Konzeptentwicklung und bei der Antragstellung zur Finanzierung der Angebote mit.

Mit der Klinik- und Kurseelsorge in Gelnhausen, Hanau und Bad Orb gab es enge Kooperationen zum Thema Aus- und Weiterbildung der Ehrenamtlichen vor Ort sowie deren Interessensvertretung auf der Bistumsebene.



### Fachbereichsübergreifende Kooperationen

Gemeinsam mit der Pfarrgemeinde Mariae Namen, mit der Katholischen Familienbildungsstätte und verschiedenen Fachbereichen fand für die 18 Schüler der Karl-Rehbein-Schule Hanau ein Tag des Sozialen Lernens statt. Die Jugendlichen lernten die unterschiedlichen Arbeitsbereiche der Caritas kennen und tauschten sich über die Möglichkeiten von sozialem und kirchlichem Engagement aus.

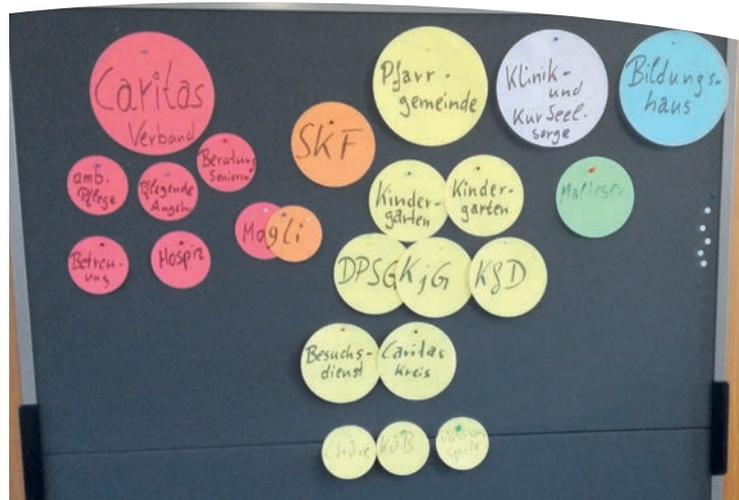
### Kooperationen Caritasintern

In Zusammenarbeit mit dem Fachdienst Hilfen für Flüchtlinge gab es eine Kooperation mit einer ehrenamtlich tätigen Frauengruppe unter Leitung der Gemeindefreferentin in Gründau-Rothenbergen. Das Thema Interkulturalität wurde in drei Veranstaltungen mit sehr viel Praxisbezug besprochen. Durchschnittlich nahmen an den Treffen vierzig Frauen teil.

### Sozialraumorientierung im kirchlichen Kontext

In der Sozialen Arbeit, aber auch zusehends in der Arbeit der Pfarrgemeinde und in der Arbeit der Caritas spielt das Thema des Sozialraumes eine immer größere Rolle. Der Fachbereich Ambulante Pflege erfährt Unterstützung bei der Ermittlung von Bedarfen im Sozialraum und bei der Vernetzung in die Pfarrgemeinde. Das Caritas-Zentrum Bad Orb wird kontinuierlich begleitet in der Fragestellung der sozialräumlichen Ausrichtung und in der Kooperation mit der Pfarrgemeinde.

In der sozialen Arbeit des Caritas-Verbandes ist das sozialraumsensible Arbeiten eine seit Jahren selbstverständliche Arbeitsweise, geht es doch darum, die Angebote an den Bedarfen der Kunden zu orientieren, genauer hinzuschauen, was wollen und brauchen die Menschen. Wie kann in Zeiten der immer



knapper werdenden Mittel ein Angebot vorgehalten werden, das den Bedarfen der Menschen gerecht wird. Wie können Kooperationen geschlossen werden, damit Angebote sich sinnvoll ergänzen und jeder Partner mit seinen Kompetenzen und Fähigkeiten zum Zuge kommt.

Betrachtet man diese Frage in Zusammenhang mit den pfarrgemeindlichen Angeboten, dann findet man hier möglicherweise zaghafte Antworten. In Hanau findet eine enge Kooperation mit der Citypastoral statt. Aus der anfänglichen Sozialraumanalyse hat sich ein Projekt entwickelt, das sowohl die seelsorglichen, als auch die caritativen Aspekte der pastoralen Arbeit umfasst.

Die vom Bistum verfassten strategischen Ziele, die seit Mitte des Jahres veröffentlicht sind, sehen eine engere Kooperation der Pfarrgemeinden und der ver-

bandlichen Caritas vor. An dieser Schnittstelle wirkt der Fachdienst Gemeindec Caritas unterstützend und beratend mit.

## Kontakt

Fachdienst Gemeindec Caritas

Karin Glöckner

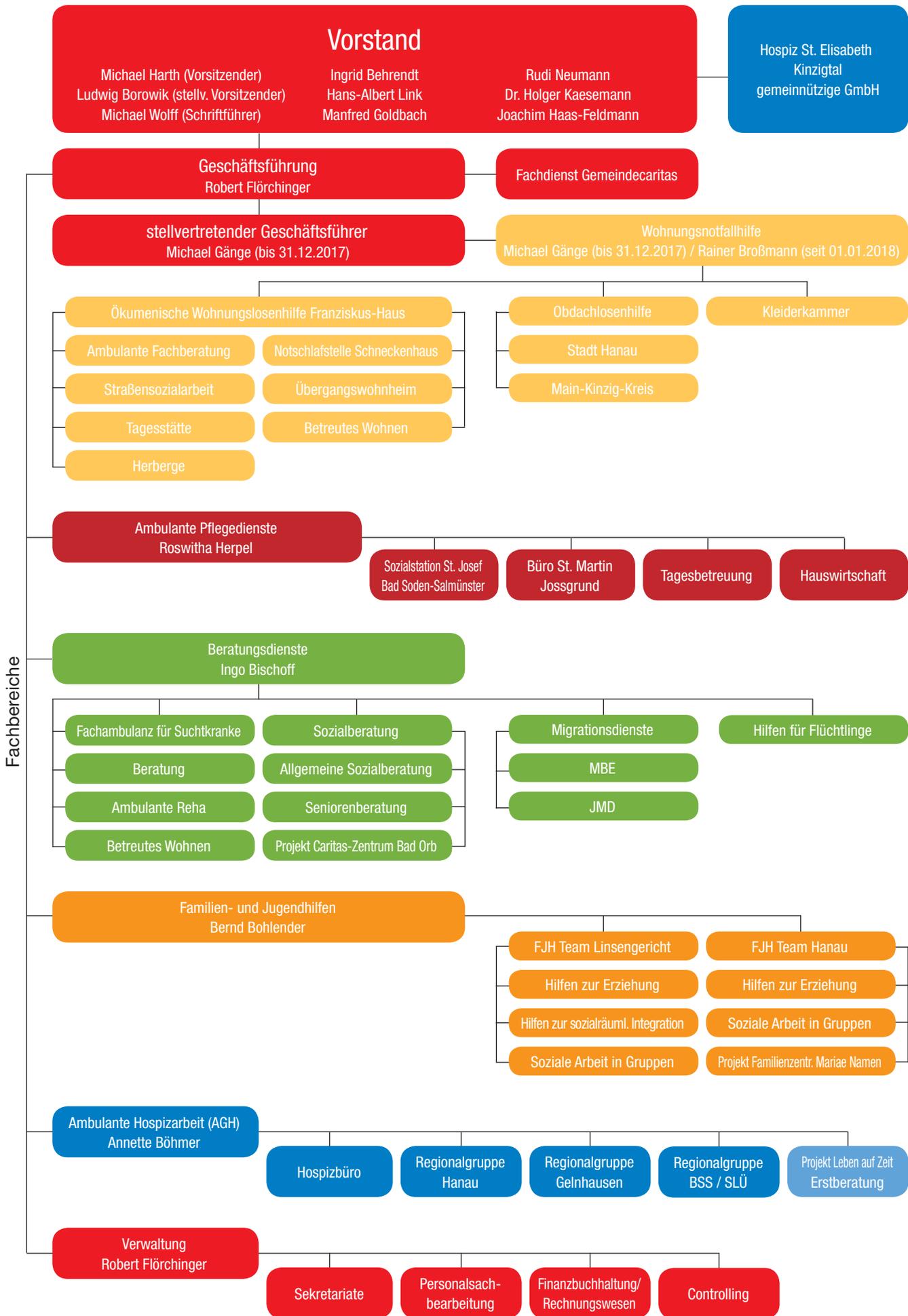
Telefon 06181 92335-14

[karin.gloeckner@caritas-mkk.de](mailto:karin.gloeckner@caritas-mkk.de)

[www.caritas-mkk.de](http://www.caritas-mkk.de)



# Mitgliederversammlung



# Über unsere Finanzen

Alle nachfolgend dargestellten Beträge sind ausdrücklich vorläufig. Die endgültige Jahresrechnung ist noch nicht abgeschlossen und geprüft.

Im Jahr 2017 hat der Caritas-Verband 313.600 Euro investiert. Dabei fallen der Rest der Sanierungsmaßnahmen des Franziskus-Hauses und der behindertengerechte Umbau der Tagesbetreuung für Senioren in Bad Soden-Salmünster besonders ins Gewicht. Die weiteren Investitionsmaßnahmen sind vergleichbar mit den Vorjahren.

## 1. Investitionen 2017 (vorläufig)

Gebäude	153.900,00 Euro
Einrichtung und Ausstattung	89.700,00 Euro
Fuhrpark	54.400,00 Euro
Betriebsbauten im Bau	0,00 Euro
Sonstiges	15.600,00 Euro
<b>Gesamt</b>	<b>313.600,00 Euro</b>

## Vorjahr 2016

	49.100,00 Euro
	58.600,00 Euro
	76.400,00 Euro
	333.500,00 Euro
	7.800,00 Euro
<b>Gesamt</b>	<b>525.400,00 Euro</b>

## 2. Aufwendungen 2017

Personalaufwendungen	4.895.000,00 Euro	73 %
Sachaufwendungen	1.609.000,00 Euro	24 %
Abschreibungen	176.000,00 Euro	3 %
<b>Gesamt</b>	<b>6.680.000,00 Euro</b>	<b>100 %</b>

## Vorjahr 2016

	4.529.000,00 Euro	75 %
	1.366.000,00 Euro	23 %
	139.000,00 Euro	2 %
<b>Gesamt</b>	<b>6.034.000,00 Euro</b>	<b>100 %</b>

Der Caritas-Verband als Dienstleister hat dem Grunde nach keine Produktionskosten. Der größte Aufwand und zugleich der größte Schatz des Verbandes sind seine Mitarbeiter/-innen. Die Aufwendungen dafür betragen 73 Prozent der Gesamtaufwendungen.

## 3. Erträge 2017

Pflege und Betreuung	1.363.000,00 Euro	21 %
Leistungsentgelte	2.720.000,00 Euro	41 %
Spenden, sonst. Erträge	533.000,00 Euro	8 %
Öffentliche Zuschüsse	1.295.000,00 Euro	20 %
Kirchliche Zuschüsse	685.000,00 Euro	10 %
<b>Gesamt</b>	<b>6.596.000,00 Euro</b>	<b>100 %</b>

## Vorjahr 2016

	1.283.000,00 Euro	22 %
	2.227.000,00 Euro	38 %
	493.000,00 Euro	8 %
	1.244.000,00 Euro	21 %
	690.000,00 Euro	12 %
<b>Gesamt</b>	<b>5.937.000,00 Euro</b>	<b>100 %</b>

Die Erträge für Pflege- und Betreuungsleistungen sind im Vergleich zum Vorjahr nochmal um 1 Prozent niedriger ausgefallen. Dafür stiegen die Erträge aus Leistungsentgelten um erfreuliche 3 Prozent an. Dies ist insbesondere der kontinuierlich hohen Auftragslage in der Familien- und Jugendhilfe zuzuschreiben.

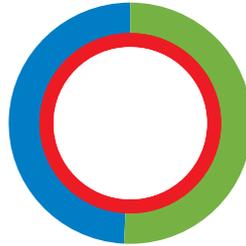
Personalkosten	4.895.000,00 Euro
Vollbeschäftigte Äquivalent	85,57
= durchschnittl. Personalkosten	57.205,00

Die Zahl der Vollzeitäquivalente stieg im Vergleich zum Vorjahr um 4,07 auf 85,57 besetzte Stellen. Die durchschnittlichen Personalkosten pro Vollzeitäquivalent lagen im Jahr 2017 bei rund 57.205 Euro. Dies bedeutet auf die Gesamtzahl der Mitarbeiter hochgerechnet eine durchschnittliche Steigerung der Personalkosten um 2,94 Prozent im Vergleich zum Referenzwert des Vorjahrs.

# Über unsere Mitarbeitenden

Unser Caritas-Verband ist weiter gewachsen. Ende 2017 waren 130 hauptamtliche Mitarbeiter/-innen beschäftigt. Unsere Mitarbeiter/-innen arbeiten in Hanau (3 Standorte), Gelnhausen, Linsengericht-Altenhaßlau, Bad Orb, Bad Soden-Salmünster und Jossgrund. Hinzu kommen 125 Ehrenamtliche vor allem im Bereich der Wohnungsnotfallhilfe und der ambulanten Hospizarbeit. Mit hohem Engagement und fachlicher Begleitung des Verbandes bieten sie in ihrer Freizeit Menschen wertvolle Unterstützung an.

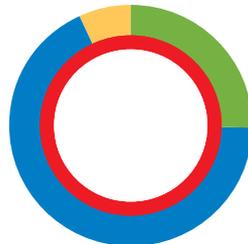
Mitarbeiter/-innen  
gesamt



255 **gesamt**  
130 **Hauptamtliche**  
125 **Ehrenamtliche**

Die Zahl aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist mit 12 Personen noch einmal leicht um fast 5 Prozent auf insgesamt 255 gestiegen.

Mitarbeiter/-innen  
nach Beschäftigungsart



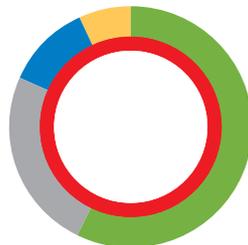
130 **gesamt**  
33 **Vollzeit**  
88 **Teilzeit**  
9 **geringfügig**

Der Anteil der Teilzeitkräfte hat sich im Vergleich zum Vorjahr nur leicht um 0,5 Prozent erhöht.

## Einsatzbereiche und Qualifikation

Mit 57,7 Prozent ist die überwiegende Zahl der Mitarbeiter/-innen im Sozialbereich eingesetzt, also in der direkten Betreuung oder Beratung von Klienten. Im Pflegedienst sind nochmal rund 23,9 Prozent tätig. In Leitung und Verwaltung arbeiten 11,5 Prozent. Die weit überwiegende Zahl der Mitarbeiter verfügt über eine abgeschlossene Berufsausbildung oder einen Studienabschluss. Dadurch wird die fachliche Qualität in den Diensten und Einrichtungen des Verbandes gesichert.

Einsatzbereiche



130 **gesamt**  
75 **Soziale Dienste**  
31 **Pflegedienst**  
15 **Leitung und Verwaltung**  
9 **Hauswirtschaft**

Die 130 hauptamtlichen Mitarbeitenden am Ende des Jahres 2017 entsprechen einem Vollbeschäftigten-Äquivalent von 85,57 Stellen.

# Unsere Leistungen auf einen Blick

## Familien- und Jugendhilfen

- Sozialpädagogische Familienhilfe
- Hilfen für junge Volljährige
- Erziehungsbeistand
- Soziale Gruppenarbeit an Schulen
- Sozialpädagogische Schülerbetreuung am Wohnwagenplatz Hanau
  
- Patenschaftsprojekt „Mogli“
- Elterntreff für gehörlose Eltern hörender Kinder
- Offene Sprechstunde für Erziehungsfragen

Systemische Familientherapie  
Fortbildung für pädagogische Fachkräfte

## Beratungsdienste

### Allgemeine Sozialberatung

- Erstberatung über existenzsichernde Maßnahmen
- Unterstützung in sozialrechtlichen Fragen
- Wegweisung zu anderen Hilfeeinrichtungen
- Juristische Kurzberatung Langenselbold

### Gesundheitsvorsorgemaßnahmen

- Vermittlung und Unterstützung bei der Durchsetzung von Mütter-/Väterkuren und Mutter- oder Vater-Kind-Kuren sowie Kuren für pflegende Angehörige

### Seniorenberatung

- Informationen über und Vermittlung von Möglichkeiten häuslicher Versorgung, auch bei Pflegebedürftigkeit, Hilfsangebote und Einrichtungen der Altenhilfe, Kostenträger und deren Leistungen, Hilfe bei Antragstellungen
- Gesprächskreis für pflegende Angehörige

### Migrationsdienste (JMD und MBE)

- Hilfe und Beratung für Erwachsene, junge Menschen und Familien: Beratung zu Ausländer- und Sozialrecht, Vermittlung von Integrationskursen, Unterstützung bei Fragen zu Schule, Ausbildung und Beruf

### Hilfen für Flüchtlinge

- Fachberatung für Flüchtlinge und Asylbewerber
- Beratung von Kirchengemeinden und Kommunen
- Unterstützung von ehrenamtlich Tätigen und Bildungsträgern

### Fachambulanz für Suchtkranke

- Hilfe und Unterstützung im Zusammenhang mit Alkohol, Medikamenten, problematischem Spielverhalten, Essstörungen, Mehrfachabhängigkeit
- Beratung und Vermittlung
- Betreutes Wohnen
- Ambulante Therapie/Nachsorge
- MPU-Vorbereitung
- Kontrolliertes Trinken (kT)
- Suchtberatung für Geflüchtete

## Wohnungsnotfallhilfe

Ökumenische Wohnungslosenhilfe Franziskus-Haus

- Tagesstätte
- Straßensozialarbeit
- Ambulante Fachberatung
- Herberge
- Notschlafstelle „Schneckenhaus“
- Übergangwohnheim
- Betreutes Wohnen § 67 SGB XII und § 53 SGB XII

Obdachlosenhilfe  
Kleiderkammer

## Ambulante Pflege

Ambulanter Pflegedienst Bad Soden-Salmünster

- Pflegeversicherung nach SGB XI
- Ärztlich verordnete Behandlungspflege nach SGB V
- Vermittlung von weiteren Diensten und Hilfen

## Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst Hanau/Main-Kinzig-Kreis

Ökumenische ambulante Hospizbegleitung und Palliativberatung von Schwerstkranken, Sterbenden und deren Angehörigen

- Erstkontakt und Beratungsgespräch durch eine Palliativ-Care Fachkraft
- Begleitung durch ausgebildete ehrenamtliche Hospizbegleiter
- Herstellung von Verbindungen im hospizlichen und palliativen Versorgungsnetzwerk
- Ehrenamtliche Mitarbeit in den stationären Hospizen „Louise de Marillac“ in Hanau und im „Hospiz St. Elisabeth Kinzigtal“ in Gelnhausen
- Fachvorträge, Schulprojekte

## Fachdienst Gemeindec Caritas

- Information, Beratung und Begleitung von Verantwortlichen und Gruppen in den Pfarrgemeinden
- Förderung des ehrenamtlichen Engagements

# Hilfeangebote und Standorte auf einen Blick

## Hanau

### Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e. V. Geschäftsstelle

- Geschäftsführung
- Zentrale Verwaltung
- Fachdienst Gemeindec Caritas
- Allgemeine Sozialberatung
- Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst
- Gesundheitsvorsorgemaßnahmen
- Migrationsdienste
- Seniorenberatung

Im Bangert 4  
63450 Hanau  
Telefon 06181 92335-0  
Telefax 06181 92335-19 oder -29  
sekretariat@caritas-mkk.de  
www.caritas-mkk.de

### Franziskus-Haus

- Ökumenische Wohnungslosenhilfe
- Obdachlosenhilfe
- Kleiderkammer

Matthias-Daßbach-Straße 2  
63450 Hanau  
Telefon 06181 3609-0  
Telefax 06181 3609-19  
franziskus-haus@caritas-mkk.de  
www.franziskus-haus-hanau.de

### Familien- und Jugendhilfen Team Hanau

Hessen-Homburg-Platz 1  
63452 Hanau  
Telefon 06181 6108130  
Telefax 06181 6108108  
www.caritas-familie.de

## Gelnhausen

### Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e. V. Außenstelle

- Fachambulanz für Suchtkranke
- Allgemeine Sozialberatung
- Migrationsdienste
- Hilfen für Flüchtlinge

Holzgasse 17  
63571 Gelnhausen  
Telefon 06051 9245-0  
Telefax 06051 9245-19  
gelnhausen@caritas-mkk.de  
www.beratungsdienste-mkk.de

## Bad Orb

### Caritas-Zentrum

- Allgemeine Sozialberatung und Kurberatung
- Ambulante Hospiz- und Palliativberatung
- Beratung bei Krankheit und Pflegebedürftigkeit
- Beratung für Familien und Jugendliche
- Beratung für Migranten
- Beratung für Senioren und Angehörige
- Beratung für Suchtkranke und Angehörige
- Beratung bei drohender Obdachlosigkeit und Wohnungslosigkeit
- Beratung für Schwangere (Sozialdienst kath. Frauen)
- Gemeindec Caritas

Frankfurter Straße 1a  
63619 Bad Orb  
Telefon 06052 91791-20  
Telefax 06052 91791-22  
badorb@caritas-mkk.de  
www.caritas-mkk.de

## Linsengericht

### Familien- und Jugendhilfen Team Linsengericht

Hofstraße 29  
63589 Linsengericht-Altenhaßlau  
Telefon 06051 605967-0  
Telefax 06051 605967-19  
fjhs@caritas-mkk.de  
www.caritas-familie.de

## Bad Soden-Salmünster

### Ambulanter Pflegedienst

Bad Sodener Straße 17a  
63628 Bad Soden-Salmünster  
Telefon 06056 911644  
Telefax 06056 912158  
caritascsj@caritas-mkk.de  
www.caritas-ambulante-pflege.de

## Jossgrund

### Ambulanter Pflegedienst Büro St. Martin

Lohrer Straße 8  
63637 Jossgrund  
Telefon 06059 1311  
Telefax 06059 907648



# Jeder Mensch braucht ein Zuhause

In Deutschland fehlen 1 Million Wohnungen.

[Zuhause-fuer-jeden.de](http://Zuhause-fuer-jeden.de) | [#Zuhausefuerjeden](https://twitter.com/Zuhausefuerjeden)



## Spendenkonten:

Allgemeine Caritas-Aufgaben: Sparkasse Hanau, IBAN: DE69 5065 0023 0000 0300 49

Ambulante Pflegedienste: VR Bank Main-Kinzig e.G., IBAN: DE80 5066 1639 0005 5306 36

Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst: Sparkasse Hanau, IBAN: DE18 5065 0023 0000 0402 79

Beratungsdienste: Kreissparkasse Gelnhausen, IBAN: DE10 5075 0094 0000 0120 67

Familien- und Jugendhilfen: Kreissparkasse Gelnhausen, IBAN: DE10 5075 0094 0000 0120 67

Wohnungsnotfallhilfe: Sparkasse Hanau, IBAN: DE03 5065 0023 0000 0987 49